



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

209 (9.5.1934) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262464](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262464)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf: 204 96, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,20 RM, und 60 Pf. Zahrlöhne), Ausgabe B erscheint 2mal (1,90 RM, und 30 Pf. Zahrlöhne), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger (sowie die Buchhändler entgegen). In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) bedingt, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unbenutzte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die Hochpreisliste 10 Pf., die Hochpreisliste im Verteilungsbereich 7 Pf. — Eintrag der Anzeigen-Angebote: für Hochpreisliste 15 Ubr., für Nebenpreisliste 13 Ubr., Anzeigen-Angebote: Mannheim, R. 3, 14/15 und R. 4, 12 am Strohmart. Fernruf 204 96, 314 71, 333 61/62. Zustellungs- und Erfüllungsort Mannheim. Zustellungsgebiet: Mannheim, Reichsgebiet. Postfach: Postfach 1000, Verlagsort Mannheim.

Mittwoch-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 209
Ausgabe B / Nr. 125

Mannheim, 9. Mai 1934

Führungsanspruch und Aufgabe der NS-Pressen

Reichspressekonferenz der NSDAP / Grundsätzliche Ausführungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich / Der Führer und Dr. Goebbels auf der Tagung

Berlin, 8. Mai. Im Hotel „Kaiserhof“, einem für die nationalsozialistische Bewegung historischen Ort, begann am Dienstag die erste große Reichspressekonferenz der NSDAP, zu der über 400 nationalsozialistische Journalisten aus allen Teilen des Reiches erschienen waren. Man sah die Hauptschriftleiter der Parteiblätter, die Gaupressewart, die Pressevertreter der Gruppen und Obergruppen der SA und der Abschnitte und Oberabschnitte der SS, der Hitler-Jugend, der Deutschen Reichsfront, der Deutschen Arbeitsfront, des NS-Lehrerbundes, des NS-Arztverbundes u. a. m.

Man bemerkte ferner im festlich geschmückten Saal des „Kaiserhofes“ außer dem Leiter der Tagung, Reichspressechef der NSDAP, SA-Gruppenführer Dr. Dietrich, den Führer des Reichsverbandes der Deutschen Presse, SA-Gruppenführer Wilhelm Weiß, den stellvertretenden Pressechef der Reichsregierung, den Ministerialrat Jahnke, den Reichsleiter Alfred Rosenberg, den Amtsleiter der Reichspressestelle der NSDAP, Dreßler, den stellvertretenden Reichspropagandaleiter der NSDAP, Fischer, und den Führer des Reichsverbandes Deutscher Zeitungsverleger, Brinkmann, sowie weitere nationalsozialistische Verlagsdirektoren. Ferner hat eine Reihe von weiteren Reichs- und Gauleitern der Partei ihre Teilnahme an der Tagung zugesagt. Der Führer und der Stellvertreter des Führers werden ebenfalls im Laufe der Tagung erscheinen.

Reichspressechef Dr. Dietrich eröffnete die Tagung mit begrüßenden Worten für die Ehrengäste und einem Gebeten an die 86 Opfer der Arbeit, die 45 SA-Kameraden, die sich unter diesen Opfern der Arbeit befinden und in der Grube Buggingen gestern ihr Leben auf dem Schlachtfeld der Arbeit gelassen haben. Er ging dann über zu grundsätzlichen Ausführungen und sagte u. a.:

Zwei Gründe seien für die Einberufung der

nationalsozialistischen Pressekonferenz maßgebend gewesen. Der erste sei der, die gesamte journalistische Arbeit der Partei mehr noch als bisher zusammenzufassen zu innerer Geschlossenheit, zu einer einzigen mächtigen Einheit. Einheit gebe Kraft und Stärke. Und die nationalsozialistische Presse brauche diese Kraft, um die großen Aufgaben zu lösen, die ihr gestellt seien. Denn der zweite Grund, der diese

Tagung veranlaßt habe, sei der Wille, die aus dieser Einheit und Geschlossenheit resultierende Kraft anzusehen zu einem offensiven Vorstoß, um diejenigen Mängel energisch zu beseitigen, die man der deutschen Presse unter dem Begriff der Uniformität mache. Durch Einheit und Geschlossenheit habe die nationalsozialistische

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Was will Frankreich?

In Paris beginnt sich ein erstaunenswerter Umschwung zu vollziehen. Die treibende Kraft ist vorläufig zwar nur die herausdämmende Notwendigkeit einer Aenderung der bisherigen Politik, aber die Umstände zwingen dazu, sie zu registrieren. Die französische Politik war seit 15 Jahren ein Spiel der besseren Taktik. Aller Wahrscheinlichkeit nach gibt sie dieses Spiel heute selbst verloren.

Der französische Außenminister hat ohne Zweifel in Warschau persönliche Erfahrungen sammeln können. Seine Sondierungen in Rom und die jüngsten Kräfteverschiebungen auf dem Balkan haben ihr Uebrigtes dazu beigetragen, um in Paris zur Kenntnis zu bringen, daß sich inzwischen manches geändert hat. Es ist immerhin ein Unterschied, ob ein Land wie Polen, das den berechtigten und auch seit längerer Zeit in Paris in Erinnerung gekommenen Anspruch erheben darf, als Großmacht gewertet zu werden, seine außenpolitischen Richtlinien am Quai d'Orsay oder in Warschau festlegt und schließlich bedeutet es eine ebenso grundsätzliche Wandlung, wenn man sich auch in führenden Mitgliedstaaten der Kleinen Entente mehr auf selbständiges Denken und Handeln verläßt als auf die aus Paris gelleisteten Ratschläge.

Alle diese Momente mögen dafür ausschlaggebend gewesen sein, den Kurs der französischen Außenpolitik einer denkbar gründlichen Revision zu unterziehen. Sie haben vor allem die Frage aufgeworfen, ob der bisher beschrittene Weg noch als erfolgversprechend angesehen werden darf oder nicht. Die französische Politik hat diese Frage, wie vorausgesehen werden kann, eigentlich schon seit Doumergue, also schon bevor noch einmal Stichproben an Ort und Stelle gemacht wurden, mit Nachdruck verneint.

Die Haltung Frankreichs in der Abrüstungsfrage ist allein schon ein sprechender Beweis dafür. Paris hat noch in den letzten Tagen unverkennbar demonstrativ wissen lassen, daß mit einer aktiven französischen Beteiligung an der weiteren Beratung irgendwelcher Abrüstungsvorschläge, die der Erörterung wert sind, nicht mehr zu rechnen ist. Diese bemerkenswerte Offenheit ist jetzt nach den Berichten bedeutender englischer Blätter noch weiter getrieben worden, indem man England gegenüber unmißverständlich erklärte, daß selbst die Frage der Gewährung englischer Garantien für die Durchführung eines allgemeinen Abrüstungsabkommens nicht mehr zur Diskussion stehe. Die französische Politik hat damit das mit ihrer letzten Note an England begonnene Werk fortgesetzt und sämtliche Brücken restlos hinter sich abgebrochen. Sie hat damit einen ebenso grundsätzlichen Wandel vollzogen.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß man in Paris weiß, daß die augenblickliche französische Haltung, die auf alle fünfzehn Jahre in allen nur denkbaren Variationen erprobten Verschleierungsmanövern verzichtet, in gewissem Sinne eine Isolierung bedeutet. Den abrüstungswilligen Staaten steht Frankreich als der einzige Staat gegenüber, der sich für den Abrüstungsweltlauf entschieden hat. Nicht umsonst ist von französischer Seite oft genug die Feststellung getroffen worden, daß ein Nichtzustandekommen einer Konvention den Beginn des neuen Weltlaufes um die stärkste Rüstung bedeutet. Die französische Politik hat sich aber offenbar im engsten Einvernehmen mit den Bestrebungen des französischen Generalstabes zu dieser nur negativen Konsequenz entschlossen. In zweiter Hinsicht ist dadurch eine völlig neue Situation geschaffen.

Die französische Politik hat eines ihrer Hauptargumente preisgegeben, hinter dem sie sich

Vizekanzler von Papen in Mannheim

Der Zweck seines Besuches - Eine Äußerung über die Rückgliederung des Saargebietes

Mannheim, 8. Mai. Vizekanzler von Papen gewährte anlässlich seines Besuches in Mannheim dem Chef vom Dienst des „Hakenkreuzbanner“, Pa. Nagel, eine Unterredung, wobei er neben Ausführungen über den Zweck seines Aufenthaltes in Mannheim auch solche über die Rückgliederung des Saargebietes machte. Vizekanzler von Papen äußerte sich wie folgt:

Besprechungen wirtschaftlicher Art, die die Rückgliederung der Saar und damit auch badi-sche Lebensfragen betreffen, haben mich heute nach Mannheim geführt. Wie Sie wissen, richtet das Reich sich darauf ein, die gesamte Produktion des Saargebietes nach der Rückgliederung zu übernehmen. Diesem Ziele dienen auch die heutigen Unterhaltungen. Es selbstverständlich unsere Vorzüge in dieser Beziehung ist, so muß ich doch immer wieder betonen, wie sehr ich es bedauere, daß die wirtschaftliche Zukunft des Saargebietes nicht auf die breitere und viel vernünftigeren Grundlage einer gegenseitigen und loyalen deutsch-französischen Verständigung gestellt werden kann.

Wenn die französische Presse sich zum Teil sehr entrüstet über die Zweibrücker Rede des Ministers Goebbels zeigt, so darf ich feststellen, daß der Minister dort doch nur die Konsequenzen gezogen hat aus der vollkommenen Ableh-

nung der französischen Regierung auf den Vorschlag des Kanzlers einzugehen:

nämlich die Abstimmung über die Zukunft des Saargebietes auf die Basis einer vorherigen deutsch-französischen wirtschaftlichen Verständigung zu stellen.

Wenn man in Frankreich die Feststellungen des Ministers Goebbels nur als eine Verschärfung der gegenseitigen Beziehungen darzustellen sucht, dann steht doch unzweifelhaft fest, daß die Reichsregierung seit Monaten alles getan hat, um dem unvermeidlichen Abstimmungsstimpf die Schärfe zu nehmen, die sich allzu leicht wie ein neuer Nebel auf unsere grenznahen Beziehungen und die europäische Atmosphäre lagern können.

Bei meiner Ankunft im Badener Land bitte ich Sie aber auch ganz besonders der Dolmetsch der innigsten Anteilnahme der Reichsregierung an dem furchtbaren Verwerfungsstimpf zu sein, das so viele hoffnungsvolle Menschenleben, soviel Familienglück jäh zerstörte. Diese tapferen Männer, die ein Opfer ihres gefährlichen Berufs geworden sind, sind für uns Blutzugehörigen der neuen deutschen Generation, deren Wohl-spruch „Arbeit und Pflichttreue für Familie, Volk und Reich“ mit dem Tode besiegelt wurde. Ihret wird immer gedacht werden, wenn von dem neuen Reich gesprochen wird und von dem Beitrag, den alle Stämme dazu geleistet. Das Reich neigt sich vor seinen tapferen Badener Söhnen.

Gegensätze im englischen Parlament

Macdonald in der Minderheit?

London, 8. Mai. Der politische Korrespondent des „Daily Herald“ schreibt: Eine ernste Krise ist innerhalb des Kabinetts entstanden, wo die Lord-Minister unter Führung des Kriegeministers Lord Hallidham den Premierminister in der Abrüstungsfrage entgegen-treten. Macdonald, der für Aufstellung eines umgeänderten Abrüstungsplanes ist, befindet sich gegenüber seinen Kollegen in der Minderheit. Wenn auf der heutigen Sitzung des Kabinettsausschusses für Abrüstung keine Einigkeit erzielt wird, dann wird die Sache auf der Vollsitzung des Kabinetts am Mittwoch ausgetrocknet werden müssen. Tatsache ist,

daß im Kabinet eine hoffnungslose Spaltung wegen der Abrüstungsfrage besteht und daß eine Anzahl Minister abgeneigt sind, bei der Suche nach einem Abkommen noch weiter zu gehen.

Lord Hallidham und Sir John Simon sind besonders der Meinung, daß Großbritannien

genug getan hat. Sie sind jetzt bereit, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Ein anderer Teil des Kabinetts, dem Macdonald, Lord Halliday, Lord Sankey und andere angehören, ist dafür, daß noch eine weitere Anstrengung unternommen werden soll, um ein, wenn auch noch so begrenztes, Abkommen zu erreichen. Diese Minister sind bereit, eine beträchtliche Strecke Weges zu gehen, um der französischen Forderung nach Sicherheit Genüge zu tun. Die Mehrheit des Kabinetts ist gegen neue Verpflichtungen in Europa. Ob Macdonald Festigkeit zeigen wird, bleibt abzuwarten.

Der Korrespondent fügt hinzu: Es ver-läutet, daß die britische Abordnung bei der Abrüstungskonferenz außer Sir John Simon und den Lordsigelbewahrer Eden noch andere Kabinettsmitglieder umfassen werde und zwar, um zu ermöglichen, bei irgendwelchen Veränderungen der Lage sofort an Ort und Stelle Rat zu pflegen.

Die große Saarfundgebung in Zweibrücken



Ein Mädchen des Saargebietes überreicht dem Reichsminister Dr. Goebbels eine Schale mit loerdeutscher Erde am Schluß der großen Saarfundgebung in Zweibrücken, die sich zu einem flammenden Bekenntnis der Zugehörigkeit des Saargebietes zur deutschen Mutterlande gestaltete.

Advertisement column on the left edge of the page, partially cut off.

Führungsanspruch und Aufgabe der NS-Presse

Vorlesung von Seite 1

Presse trägt alles erreicht, Einheit und Geschlossenheit seien die Voraussetzung für den Erfolg, wie damals so auch heute.

Die nationalsozialistische Presse sei von jeher der Repräsentant der Einheit der Partei nach außen gewesen. Sie stehe nicht einem einzelnen, sondern der ganzen Bewegung zur Verfügung. Niemals habe sie die große Linie verlassen, die ihr der Führer gewiesen habe. Sie sei das Ausdrucksmittel des Führers und unterstehe ihm direkt; nach der verlegerischen Seite durch Reichsleiter Amann, nach der redaktionellen, journalistischen Seite durch den Reichspresschef der Partei. In ihr dokumentiere sich, wie unter einem Dach, das sich über alle spanne, die Einheit und Geschlossenheit der Partei.

Aber in diesem Saale sitzt heute die nationalsozialistische Presse. Jede Gliederung sei zwar im einzelnen vertreten, im Ruch der SA, der politischen Organisation, der Hitler-Jugend, der Deutschen Arbeitsfront usw. und doch gehören sie alle zusammen, sind gemeinsam die Presse der Partei. Wenn auch ihre Arbeit im einzelnen verschieden sei, so verbinde sie doch die gemeinsame große Aufgabe, nur der Bewegung zu dienen und damit dem ganzen deutschen Volk.

Durch zwei Verfügungen habe der Führer selbst in der letzten Zeit diesem Gedanken der Einheit der nationalsozialistischen Presse erneut Ausdruck verliehen; die eine betreffe die Verfügungen des Reichsleiters Amann nach der verlegerischen Seite, die andere die Verfügungen des Reichspresschefs der Partei. Sie sei die Grundlage für die engere Zusammenfassung, die durch diese Tagung eine besondere Betonung finden solle.

Dr. Dietrich sprach dann im einzelnen über die organisatorische Gliederung der Presse im

Rahmen der Partei und richtete im Verlauf seiner Ausführungen einen nachdrücklichen Appell an die führenden Köpfe der Partei, an welcher Stelle sie immer stehen mögen, ihre persönliche Mitarbeit immer im Sinne der nationalsozialistischen Parteipresse zur Verfügung zu stellen.

Wie die Partei verlange, daß die nationalsozialistische Parteipresse ihr zu Gebote stehe, so müsse auch die Parteipresse verlangen, daß die führenden Köpfe der Partei sich ihr zur Verfügung stellen.

Das Verhältnis der Partei zu ihrer Presse

„Wenn jemand ein Recht hat zur Kritik, dann sind wir es, dann ist es die nationalsozialistische Presse!“

Gerade die nationalsozialistische Presse, die ihre politische Charakterhaltung in jahrelangem Ringen auf schwersten Posten unter Beweis gestellt habe, während die übrige Presse sich erst noch bewähren müsse, begrüße es, daß Reichsminister Dr. Goebbels eine Empfehlung an die Dienststellen herausgegeben habe, im Interesse einer lebendigeren und individuelleren Gestaltung der Zeitungen mehr Verantwortlichkeit zu zeigen, sich auf journalistische Kompetenzen einzusetzen. Denn gerade die nationalsozialistische Presse, die Disziplin zu halten gewohnt sei, sei verpflichtet, sich gegen journalistische Unzulänglichkeiten und unbedachte Stellen, die sie an der Entfaltung ihrer schöpferischen Arbeit hinderten, zu wehren. Nur unter der Voraussetzung der Möglichkeit unbedingter und ungehemmten Schaffens könne der nationalsozialistische Journalismus mit Erfolg an seine Aufgabe herangehen, die Uniformität und Gleichförmigkeit zu beseitigen, die man an der deutschen Presse — ob zu Recht oder zu Unrecht — heute kritisierte. Denn diese entscheidende Aufgabe, die der deutschen Presse heute gestellt sei, müsse und werde die nationalsozialistische Presse lösen.

Die nationalsozialistische Presse erhebe mit Recht den Führungsanspruch; sie habe mit der Partei gekämpft, geopfert und gekämpft, ihrem Rechte zur Führung entsprechend werde sie aber auch bei der Neugestaltung des deutschen Pressewesens führend vorangehen. Und mit dem Elan und der Willenskraft, die dem Nationalsozialismus zu eigen sei, werde die nationalsozialistische Presse auch dieses Ziel erreichen.

Dr. Dietrich gab sodann der nationalsozialistischen Presse die großen Richtlinien für diese Arbeit, wie sie nunmehr, ausgehend von dieser Tagung, in Angriff genommen werden soll. Damit leitete er das Arbeitsprogramm dieser Tagung ein, das der nationalsozialistischen Presse die Hilfsmittel und praktischen Anregungen zu ihrer Arbeit geben soll.

müsse unter demselben Grundgesetz stehen, der jederzeit die nationalsozialistische Bewegung beherrscht habe: „Ein für alle, alle für einen“.

Dr. Dietrich behandelte sodann ausführlich die praktischen Möglichkeiten einer Ausgestaltung und Verlebendigung der Presse. Insbesondere befaßte er sich dabei auch mit den Hindernissen, die einer stärkeren schöpferischen journalistischen Arbeit noch vielfach entgegenstehen und sie hemmen. Er knüpfte an die Aufforderung an, die Reichsminister Dr. Goebbels an die Presse gerichtet hat, mehr Mut zur Kritik zu zeigen, indem er unter harter Betonung erklärte:

Die Rede des Reichspresschefs der NSDAP rang aus in einem zukunftsfreudigen Bekenntnis zur deutschen Presse. Dabei wandte er sich in bemerkenswerter scharfen Ausführungen gegen den blässigen Zweckbegriffismus, der sich heute vielfach gegen das deutsche Pressewesen und seine Zukunft breitmache. Die Nationalsozialisten seien nicht der Meinung, daß die deutsche Presse in dem Augenblick aufhöre, ihre Daseinsberechtigung zu haben, in dem die Herrschaft des Liberalismus gebrochen sei und der Nationalsozialismus in der deutschen Presse herrsche. Es sei ein gewaltiger Irrtum, zu glauben, daß die Bedeutung der Zeitung in Deutschland abnehmend werde. Auch der Rundfunk könne das für jeden Kulturstaat vorhandene und bleibende Bedürfnis nach dem geschriebenen Wort niemals verdrängen oder eintrocknen lassen.

Wenn die unvermeidlichen Uebergangerscheinungen zweier so grundverschiedener weltanschaulicher Epochen auch auf dem Gebiete der Presse überhandnehmen, werde der zielbewusste Aufbau des Nationalsozialismus die deutsche Presse größer und stärker machen als sie jemals zuvor gewesen sei. Dafür seien alle Voraussetzungen gegeben. Anregungen und auch Kritik nehme die deutsche Presse jederzeit gern entgegen, aber sie erwarte das gleiche, was man auch von ihr verlange:

Nicht negative, sondern positive Kritik und die aufbauende Mitarbeit aller, die das Recht zur Kritik an der deutschen Presse für sich in Anspruch nehmen.

Dann nahm der Führer des Reichsverbandes der Deutschen Presse, SA-Gruppenführer Wilhelm Reich das Wort zu seinem Referat „Die Pressearbeit der SA“, indem er die grundsätzlichen Verbindungen zwischen der NS-Presse und der Pressearbeit der SA aufzeigte.

Hauptgeschäftsführer Graf Schöner-Essen behandelte „Die zeitgemäße Nachrichtenorganisation der nationalsozialistischen Tageszeitung“, Hauptgeschäftsführer, Sturmabteilungsführer Berndt-Vorlin

„Das Nachrichtenwesen und der Zustandsdienst der Presse.“

Mittags gab Reichspropagandaminister Dr. Goebbels grundsätzliche Richtlinien für die weitere Arbeit der deutschen Presse bekannt.

Reichsminister Dr. Goebbels

wies zunächst auf seine Rede hin, die er kürzlich im Preußenhause vor den deutschen Journalisten gehalten hat und die einigen Aufsehen erregt habe. Er habe mit dieser Rede eine gewisse Kritik herausfordern wollen und diese Kritik gefordert, indem er der Presse zugerufen habe: „Mehr Mut!“ Unmöglich sei aber, eine Kritik um der Kritik willen. Ein Mensch, der es als seine Berufsauffassung, andere zu kritisieren, ohne selbst Positives aufzuweisen, über einen Beruf aus, vor dem man wenig Achtung haben könne. Kritik müsse sich immer mit positiver Leistung verbinden. Dr. Goebbels wies dann darauf hin, daß er der Kritik seiner Ausführungen freien Lauf gelassen habe, wenn sie von jemandem geschrieben sei, der es ehrlich meine, und ehrlich um die Probleme ringe, die es heute zu lösen gelte. Er habe auch andere Meinungen als seine gehört und sei gegen die Männer nicht eingeschritten, die diese Meinung vertreten hätten.

Wenn aber Menschen, die bisher grundsätzlich gegen den Nationalsozialismus eingestellt gewesen seien, jetzt in plumper Vertraulichkeit die ihnen gegebene Freiheit dazu mißbrauchten, Mißtrauen zwischen Volk und Führung zu säen, dann könne man dem natürlich nicht untätig zusehen.

Reichsminister Dr. Goebbels dankte dann der nationalsozialistischen Presse für ihre Treue. Die nationalsozialistischen Zeitungen wiesen schon heute jede ein anderes Gesicht auf, aus welchen Gegenden des Reiches sie auch stammen mögen.

Die Uniformität, über die so oft geklagt worden sei, beziehe sich also nicht mehr auf die nationalsozialistische Presse.

Dr. Goebbels ver kündete dann seinen Entschluß, eine gewisse weitere Auflockerung der deutschen Presse zu erwidern. Er habe seinen neuen Erlaß mit Absicht vor der nationalsozialistischen Presse verkündet. Er begrüße es sehr, wenn die bürgerliche Presse mit der nationalsozialistischen Presse um die Lösung der Aufgaben der Zeit ringe und kämpfe. Die weltanschaulich überlegene Zeitung dabei sei aber immer die nationalsozialistische Zeitung. In seinem Buch „Von Kaiserhof zur Reichskanzlei“ habe er eine Reihe von Profestimmen aus früherer Zeit zitiert, aus denen sich ergebe, wie wenig Zukunft die früheren Journalisten gehabt hätten. Viele Schriftleitungen hätten das gewaltige, die größte Phänomen unseres Jahrhunderts, die nationalsozialistische Bewegung, nicht verstanden und sie noch wenige Tage vor der Machtergreifung als belanglos abgetan.

Wenn Männer, die damals so wenig Intuition und so wenig Weitsicht gezeigt hätten, sich heute das Recht nehmen, über öffentliche Feigen in Deutschland mitzureden, dann müsse man eigentlich die Befürchtung haben, daß sie heute genau so inkonklos sein würden wie gestern.

Trotzdem lasse der nationalsozialistische Staat sie weiterarbeiten.

Dr. Goebbels schloß seine Ausführungen: „Ich, der Reichspropagandaminister, bin stolz darauf, daß ich aus der Reihe der nationalsozialistischen Journalisten hervorgegangen bin. Ich fühle mich deshalb der nationalsozialistischen Presse immer verbunden.“

Reichsminister Goebbels verließ dann seinen

Erlaß über die Handhabung der Pressepolitik

1. Wenn nicht gewichtige Gründe eine andere

Regelung erfordern, ist die Veröffentlichung über öffentliche Veranstaltungen den Zeitungen selbst zu überlassen. In der Regel soll davon abgesehen werden, die Veröffentlichung von Reden in amtlichem Text vorzuschreiben. Soll aus besonderen Gründen ein amtlicher Text herausgegeben werden, so soll dieser möglichst kurz abgefaßt sein. Vor allen Dingen soll davon abgesehen werden, die Berichtserstattung über amtliche oder parteiamtliche Veranstaltungen durch behördliche Referenten und parteiamtliche Presseschefen vorzuzuziehen. Der Ausschluß redaktioneller und freier journalistischer Mitarbeiter von der Berichtserstattung, insbesondere auch von Provinz-, Kreis- und Kreisveranstaltungen, soll unterbleiben.

2. Soweit es die Staatsverordnungen gestatten, soll von einer Nachrichten- und Berichtserstattungssperre abgesehen werden, wobei zu prüfen ist, ob und inwieweit bereits verfügbare Sperren aufgehoben werden können. Die Verhängung einer Berichtssperre über den Stand bestimmter öffentlicher Fragen, Vorgänge, Vorkommnisse, Anweisungen usw. soll als Ausnahme, nicht aber als Regel betrachtet werden.

3. Für die redaktionelle Arbeit der deutschen Zeitungen soll künftig als Richtlinie gelten, daß ihr innerhalb der Grenzen, die sich aus dem Schriftleitergesetz ergeben, ein möglichst weites Spielraum zu lassen ist. Der freien Kom-

mentierung nach eigenen Gesichtspunkten ist der Vorzug zu geben. Es soll daher auch möglichst für alle Fragen die eigene Stellungnahme festgelegt werden, wobei erneut darauf hingewiesen wird, daß Aufträge nur von behördlicher Stelle erfolgen können.

Durch die vorstehende Behandlung von Fragen, die die Presse angehen, soll erreicht werden, daß durch die Presse die nationalsozialistische Welt-, Staats- und Kulturanschauung im Volke vertieft wird.

Reichspresschef Dr. Dietrich dankte Reichsminister Dr. Goebbels für seine Ausführungen außerordentlich herzlich und versicherte ihm des festen und engen Zusammengehörigkeitsbundes zwischen der nationalsozialistischen Presse und dem Propagandaministerium. Er brachte dann ein dreifaches Segel aus Reichsminister Dr. Goebbels aus, in das die anwesenden nationalsozialistischen Journalisten begeistert einstimmten.

Der Führer auf der Reichspressetagung

Berlin, 8. Mai. (Hö-Hunt.) Den Höhepunkt erreichte die Reichspressetagung der NSDAP am Dienstagabend mit dem Erscheinen des Führers, der in einleitenden Worten

Ausführungen zu den Männern der nationalsozialistischen Presse sprach. Der Führer gab im Verlauf seiner Rede der nationalsozialistischen Presse praktische Anregungen auf fast allen Gebieten ihrer Arbeit. Seine für die nationalsozialistische Presse außerordentlich bedeutsamen und wertvollen Darlegungen waren für alle Anwesenden ein unvergeßliches Erlebnis. Die Männer der nationalsozialistischen Presse bereicherten den Führer am Schluß seiner Ausführungen eine begeisterte Kundgebung. Der Reichspresschef der NSDAP brachte den Dank der Versammelten zum Ausdruck mit dem Gebot, daß die nationalsozialistische Presse im Geist und im Sinne des Führers wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft schaffen und arbeiten werde.

Das Tragen von Kriegserinnerungsabzeichen zum SA-Dienstanzug

München, 8. Mai. Die Oberste SA-Führung gibt bekannt:

Anträge von Vereinen, Verbänden, Einzelpersonen usw. an die Oberste SA-Führung um Bewilligung zum Tragen verschiedener Kriegserinnerungsabzeichen zum SA-Dienstanzug werden überhand. Solche Gesuche können in Zukunft nicht mehr erwidert werden. Eine generelle Regelung ist vorgelegen. Bis zu deren Durchföhrung die eingelaufenen Gesuche unentledigt bleiben müssen.

Gan der

Münchener Stadtsleiter Dr. Robert Lehmann der DAP folgt fürchtlich Kaliber ihre inner durch der durch Seg der PD a 1934 ein tragen für flor.

hilfe

Freid Opfer der Bug in bereingebren. Bis auf, daß die Hoffnungen gen zu dem tung besied lichen vor richt. Berg tagnachmitt schlug durch schieschen, Rettung de über dem keine Mos sind heraus gestellt, der bei den die Erkennt kommt nicht Den von sich aberrat der Erde n noch denen, Schicksals hinterließ größter Teil der West Südwest. B mit allen in der Partei die notwen sofort einle namdoster I bezadit. Aus gan weise der t her innigen kliebenen e tätige Hilfe statthalters dischen Ban gen“ erricht Beträge, die benen der sind, auf bl tung der B Daimler-Be Mark zur und Gefolg lin stellt in für die in kameraden p innerster V Reichsminif Telegramm „Su der Ihr Land getroffen allem dem hörigen t Arbeit m nahme au ge Weitere I bergischen I Staatsminif Regierungsf man n - Sa Ter bob e Konstant, b der Deutsche und Halbba Stabsleiter halter von burger Sen und bielen b a d i f e r der „Monte meraden in „600 be der „Ma Kenntnis beitskame verbunden

Ganz Deutschland trauert um die auf dem Schlachtfeld der Arbeit Gebliebenen / Zahlreiche Beileidskundgebungen zum Unglück im Kalibergwerk Buggingen - Einsetzen der großen Hilfsaktion

München, 8. Mai. (HB-Funk.) Der Stabsleiter der obersten Leitung der PD, Dr. Robert Leq, erläßt an alle Dienststellen der politischen Organisation der NSDAP folgende Anordnung: Anlässlich des furchtbaren Unglücks auf der Grube des Kalibergwerks Buggingen erweist die PD ihre innere Verbundenheit mit den uns durch den Tod entrißenen Volksgenossen durch Segen der Fahnen aller Dienststellen der PD auf Halbmaße vom 9. bis 16. Mai 1934 einschließlich. Alle politischen Leiter tragen für diese Zeit Uniform Trauerflor.

Trauer den Toten, Hilfe den Hinterbliebenen!

Freiburg, 8. Mai. Die Angehörigen der Opfer der entsetzlichen Grubenkatastrophe in Buggingen konnten das so jäh über sie hereingebrochene Unglück lange Zeit nicht fassen. Bis zuletzt gaben sie die Hoffnung nicht auf, daß doch noch eine Hilfe möglich sei. Diese Hoffnungen verdichteten sich am Dienstagmorgen zu dem Gerücht, daß Aussicht auf eine Rettung bestehe. Immer noch stehen die Unglücklichen vor dem Wertor und warten auf Nachricht. Vergebens; denn als man sich am Montagmorgen zu dem ungeheuer schweren Entschluß durchringen mußte, die Klappnetze zu schließen, da stand die Ausschloßhaftigkeit jeder Rettung bereits unerbittlich fest. Stille liegt über dem Wert. Es ist die Stille des Todes. Keine Maschine läuft mehr, die Belegschaften sind drausgezogen, die Wetterführung ist abgestellt, der Schacht ist tot. Langsam setzt sich bei den Angehörigen der 86 Eingeschlossenen die Erkenntnis der ganzen schrecklichen Wahrheit durch: Der Vater, der Bruder, der Sohn kommt nicht mehr!

Den von der Katastrophe im Schacht so plötzlich überfahrenen Bergleuten kann keine Nacht der Erde mehr helfen. Helfen kann man nur noch denen, die dieser furchtbare Schlag des Schicksals in namenlose Trauer verfiel, den Hinterbliebenen. Und die Hilfe hat sofort mit größter Latenz eingeleitet. Seit Montagabend ist der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Fritz Platner, in Buggingen, der mit allen maßgebenden Stellen der Wehrmacht, der Parteioberorganisation und des Reichsministeriums die notwendigen Maßnahmen bespricht, die sofort einzusetzen. Heute abend noch wird ein namhafter Betrag als vorläufige Beihilfe ausbezahlt.

Aus ganz Deutschland gehen stündlich Beweise der tiefen Trauer um die Toten und der innigen Verbundenheit mit den Hinterbliebenen ein. Schon jetzt allenenthalben die tätige Hilfe ein. Auf Veranlassung des Reichsstatthalters Robert Wagner ist bei der Badischen Bank ein Konto „Arbeitsopfer Buggingen“ errichtet worden. Es wird gebeten, alle Beträge, die zur Unterstützung der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute bestimmt sind, auf dieses Konto einzuzahlen. Die Leitung der Werke Sagenau und Mannheim der Daimler-Benz AG hat für die Hilfsaktion 1000 Mark zur Verfügung gestellt. Vertrauensrat und Gefolgschaft der Telefunken-Betriebe Berlin teilt in einem Beileidstelegramm mit, daß für die Hinterbliebenen der toten Arbeitskameraden sofort eine Hilfsaktion als Beweis innerster Verbundenheit eingeleitet worden ist. Reichsminister Dr. Goebbels hat folgendes Telegramm geschickt:

„Zu dem entsetzlichen Grubenunglück, das Ihr Land und damit das ganze deutsche Volk getroffen hat, spreche ich Ihnen und vor allem den so furchtbar geschlagenen Angehörigen der tapferen, toten Soldaten der Arbeit meine warmste und innigste Teilnahme aus.“
gez. Reichsminister Dr. Goebbels.“

Weitere Telegramme sind von dem württembergischen Reichsstatthalter, dem thüringischen Staatsminister, dem deutschen Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes, Kobmann, Saarbrücken, dem Gauleiter von Essen, Terhoben, Kommerzienrat Stiegeler, Konstanz, dem Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach, dem Reichsarbeitsminister, dem Stabsleiter der PD, Dr. Leh, dem Reichsstatthalter von Hamburg, Kaufmann, dem Hamburger Senat, dem Reichswirtschaftsminister und vielen anderen eingegangen. Die 600 badischen Arbeiterurlauben an Bord der „Monte Olivia“ gedenken ihrer toten Kameraden in folgendem Telegramm:

„600 badische Arbeiterurlauben an Bord der „Monte Olivia“ nehmen erschüttert Kenntnis von dem tragischen Tode ihrer Arbeitskameraden und schließen sich in Trauer verbunden mit den Hinterbliebenen.“
gez. Bürkle.“

Der Deutschen Arbeitsfront ist aus dem Saargebiet folgendes Beileidstelegramm zugegangen:

„Tief erschüttert von dem furchtbaren Unglück, das Ihren Bezirk betroffen, sprechen wir Ihnen und den gesamten Kameraden des Bergbaus unsere aufrichtige Anteilnahme aus. Wir bitten Sie, den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid übermitteln zu wollen.“
Gewerkschaftsverein christlicher Bergarbeiter der Saar.“

Der Deutschen Arbeitsfront wurde weiter von der nationalsozialistischen Stadtverordnetenfraktion von Berlin mitgeteilt, daß diese 500 Mark zur Linderung der Not für die von dem Unglück betroffenen Bergarbeiterfamilien gespendet hat.

Als Zeichen der Trauer der badischen Jugend sind für die HJ folgende Anordnungen ergangen:

Anlässlich des großen Bergwerkunglücks in Buggingen, dem viele Kameraden der Arbeit zum Opfer fielen, ordne ich folgendes an:

Bis einschließlich 13. Mai 1934 haben sämtliche HJ-Gruppen über der Kremlinde Trauerflor zu tragen, ebenso haben die HJ-Dienststellen Halbmaße zu tragen.

Heil Hitler!
gez. Friedrich Kemper,
Gebietsführer der HJ

Jede Mädelenschaft BDM wie JM soll im Laufe der nächsten Woche, also vom 13. bis 19. Mai der Opfer der Arbeit im Heimabend gedenken.

50000 RM. als erste Hilfe für die hinterbliebenen der Opfer von Buggingen

Berlin, 8. Mai. Die Stiftung für die Opfer der Arbeit hat den Hinterbliebenen der verunglückten Bugginger Bergleute als erste Hilfe einen Betrag von 50 000 RM. zur Verfügung gestellt. Der ehrenamtliche Geschäftsführer der Stiftung, Oberregierungsrat Dr. Ziegler vom Propagandaministerium, hat sich persönlich nach Buggingen begeben, um an Ort und Stelle den Witwen und Waisen eine vorläufige Unterstützung zuteil werden zu lassen und die Frage der weiteren Unterstützung zu prüfen.

Die Stadt Freiburg machte den Hinterbliebenen der Bugginger Grubenkatastrophe eine Zuwendung von 5000 RM.

Kamens des Deutschen Sparkassenverbandes übermittelte Präsident Gugelmaier, der frühere Kreisvorsitzende in Lörrach, den schwergeprüften Angehörigen der Toten von Buggingen herzlichste Mitgeföhl unter Ueberfendung einer Spende von 500 RM.

Von der Firma Freudenberg in Weinheim wurden 3000 RM. angewiesen, der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Prälat Dr.

Den Führerinnen werden die notwendigen Unterlagen für das Gedenken in Form eines ergänzenden Rundschreibens zugefandt.

Heil Hitler!
gez. Gertrud Grotrian,
Oberaufseherin des BDM

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten—
Berlin, 8. Mai. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Reichsstatthalter in Baden folgendes Telegramm gerichtet:

„Tieferschüttert durch die Nachricht von der Grubenkatastrophe im Kalibergwerk Buggingen bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der in treuer Pflichterfüllung in so bedauerlicher Weise ums Leben gekommenen Bergleute die Versicherung meiner tiefempfundenen Anteilnahme zu übermitteln.“
(gez.) von Hindenburg, Reichspräsident.“

— und des Reichszanklers zum Grubenunglück

Berlin, 8. Mai. Reichszankler Adolf Hitler hat an die Verwaltung des Kalibergwerks Buggingen folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Nachricht von dem schweren Unglück, das durch den Brand im Kalibergwerk Buggingen verursacht ist und so vielen braven Bergleuten das Leben gekostet hat, hat mich tief ergriffen. Ich bitte, allen von dem Unglück betroffenen Familien meine herzlichste Anteilnahme auszusprechen.“

Aus Anlaß des Grubenunglücks in Buggingen legen am Dienstag die Reichsbehörden in der Reichshauptstadt die Flaggen auf Halbmaße.

Kreuz, hat 3000 RM. als Beitrag zur ersten Hilfe zugesagt. Der Badische Sparkassen- und Giroverband hat 1000 RM. zur Verfügung gestellt.

Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, haben die zuständigen Sozialversicherungsträger zur Linderung der ersten Not an jede Hinterbliebene der in Buggingen tödlich verunglückten Bergleute bereits als Vorschuß auf das Sterbegeld den durchschnittlichen Betrag von 120 RM. ausbezahlt. Ebenso wird spätestens am 9. Mai ein angemessener Vorschuß auf die Hinterbliebenenrente geleistet werden. Die beschleunigte Feststellung der Renten aus der Unfallknappschaftsversicherung ist eingeleitet. Die verunglückten 86 Bergleute haben 65 Witwen und 107 Kinder unter 15 Jahren hinterlassen.

Die SA-Gruppe Südwest spendet 20 000 M.

Stuttgart, 8. Mai. Gruppenführer Lubin gibt bekannt:

„In tiefer Trauer über den Arbeitsloos ihrer Bugginger Arbeitskameraden verliert die SA-Gruppe Südwest, zugleich auch im Namen und



Japanische Marineoffiziere bei Hindenburg

Die zu offizieller Besuche in Berlin eingetroffenen hohen japanischen Marineoffiziere, darunter Vizeadmiral Matsuda, der Chef des zur Zeit im Mittelmeer weilenden Schulschiffgeschwaders, wurden vom Reichspräsidenten empfangen. Unser Bild zeigt von rechts nach links: den japanischen Botschafter in Berlin, Raga, Vizeadmiral Matsuda, Kapitän Brärdner von der Marineleitung des Reichswehrministeriums und Korvettenkapitän Fujimo, den Adjutanten des Geschwaderschefs

Auftrag des Stadtführers Rahm, durch eine Spende von 20000 RM. für die Hinterbliebenen der SA-Männer ihre Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen. Ich beauftrage den Führer der SA-Brigade 57, Oberführer Wagner, mit der Bildung eines Komitees, das die Verteilung des Geldes im Sinne sozialistischen SA-Gefühls vornimmt.“

Eine Schweizer Sammlung

Basel, 8. Mai. Die „Basler Nachrichten“ veröffentlichten einen Aufruf zu einer Sammlung zur Unterstützung der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute von Buggingen. In dem Aufruf wird auf die enge Volkverbundenheit der Schweiz mit dem benachbarten alemannischen Baden hingewiesen, die dazu zwingt, den schwergeprüften Mitmenschen beizustehen. Der Aufruf schließt mit den Worten:

„Die Not ist gewaltig, das Leid erschütternd. Wir bitten deshalb unsere Leser, ihr Scherflein zur Linderung beizutragen. Möge es eine wahre Pfingstspende werden.“

Französisches Beileid

Paris, 8. Mai. Anlässlich des Grubenunglücks in Buggingen hat der französische Minister für öffentliche Arbeiten ein Beileidstelegramm an den Reichsarbeitsminister gerichtet. Auch Präsident Kauffmann, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Societe Commerciale des Fossiles du Bassin, hat an das Deutsche Konsulat ein Beileidstelegramm gerichtet.

Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau zum Bugginger Unglück. — Das Ruhrrevier flaggt Halbmaße

Bochum, 8. Mai. Aus Anlaß des schweren Grubenunglücks auf dem Kalibergwerk Buggingen hat der Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Stein im Namen der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau und der RBO Westfalen-Süd der Bergleitung und den Hinterbliebenen der 86 Bergknappen telegraphisch seine Anteilnahme übermitteln. Die deutsche Bergarbeiterschaft und die gesamte Deutsche Arbeitsfront, heißt es in dem Telegramm, gedenken trauernd ihrer toten Kameraden in Buggingen, die für das deutsche Vaterland und die Volksgemeinschaft ihr Leben auf dem Felde der Arbeit ließen. Ferner hat Betriebsgemeinschaftsleiter Stein den Hinterbliebenen zur Linderung der ersten Not namhafte Geldbeträge überreicht. Die Zeichen des Ruhrreviers flaggen aus Anlaß des Unglücks bis Mittwochabend Halbmaße.

Trauerdienst in Buggingen

Karlsruhe, 8. Mai. Am Himmelfahrtstag findet in Buggingen ein Trauergottesdienst statt, an dem der Landesbischof teilnehmen wird, um Worte des Trostes an die Gemeinde zu richten. Gleichzeitig ist für das ganze Land am gleichen Tag um 12 Uhr ein Trauergeläut für alle evangelischen Kirchen angeordnet.

Danktelegramm der polnischen Journalisten an Reichsminister Dr. Goebbels

Warschau, 8. Mai. Beim Verlassen der Reichsgrenze haben die polnischen Journalisten an Reichsminister Dr. Goebbels folgendes Telegramm abgeschickt: „Beim Ueberfliegen der Grenze des Deutschen Reiches geflatten wir uns, Herr Reichsminister, Ihnen unseren innigsten Dank für die so herzliche Gastfreundschaft auszusprechen. Im Namen des polnischen Journalistenausschusses gez. Swicki.“

Noch keine Änderung der Biersteuer

Berlin, 8. Mai. Es war beabsichtigt, die Gemeindefeuer mit der Reichsbiersteuer zu vereinen und gleichzeitig eine Senkung der steuerlichen Belastung des Bieres und eine Senkung des Ausschankpreises durchzuführen. Die diesbezüglichen Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit der Vertretung des Brauerverwes haben zu einem Erfolg nicht geführt. Es bleibt infolgedessen bei dem bisherigen Zustand.

Rumänische Getreideernte fast völlig vernichtet

Regierung erwägt Getreideausfuhrverbot
Bukarest, 8. Mai. (Eig. Meldung.) Durch die schon seit langen Monaten in Rumänien herrschende ungewöhnliche Trockenheit ist fast die gesamte rumänische Getreideernte so gut wie vernichtet. Das Ministerium für Landwirtschaft hat daher eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Getreidevorräte angeordnet und trägt sich mit der Absicht, Rationalisierungsmaßnahmen für den Getreideverbrauch zu treffen. Die wir weiter dazu erfahren, beschäftigt sich die Regierung darüber hinaus mit dem Kon. ein allgemeines und grundsätzliches Getreideausfuhrverbot für Rumänien zu erlassen, um jede Verminderung der vorhandenen geringen Getreidemengen mit Sicherheit zu verhindern.

Der arabische Krieg

Ibn Saud will ganz Jemen erobern
Kairo, 8. Mai. Die aus Djiddah gemeldet wird, empfing Ibn Saud am Montag die Vertreter der fremden Mächte und schied sodann nach Mekka zurück.

Die Zeitung „Abalagh“ veröffentlicht ein Telegramm des Imams von Jemen, das vom 5. Mai datiert ist und in dem es heißt:

„Mir und meinen Kindern geht es gut.“ Nach Sonderberichten aus Mekka ist der Sohn Ibn Sauds, Feisal, zum Emir von Hodeida ausgerufen worden. Man nimmt in Mekka allgemein an, daß Ibn Saud beabsichtigt, das ganze Gebiet des Jemen in Besitz zu nehmen.

Gerechter Lohn!

Keine Lohnkürzungen nach dem 1. Mai

Die Zuständigkeit der Treuhänder der Arbeit

(Stadtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 8. Mai. Durch das Gesetz zur Regelung der nationalen Arbeit sind alle Fragen technischer und wirtschaftlicher Art in eindeutiger Weise festgelegt worden. Einer der grundsätzlichen Fehler des vergangenen Systems lag darin, daß der Staat den meisten privatrechtlichen Unternehmungen einseitiges gegenüberstand. Der Kampf der einzelnen Interessengruppen gegeneinander und nahezu unbeschränkte Willkür auf allen Gebieten mußten darum notwendigerweise eine gesunde Entwicklung verhindern. Durch das schon erwähnte Gesetz ist hier gründlich Wandel geschaffen worden. Und doch gibt es immer wieder gewissenlose Menschen, die versuchen, die Stabilisierung und Sanierung unserer nationalen Wirtschaft zu sabotieren. Zu diesem Gesetz ist zum Beispiel der Ablauf der Tarifverträge nach dem 30. April 1934 angeordnet. Daraus folgerten manche Unternehmer, daß sie nunmehr berechtigt seien, die Gehalt- und Lohnzahlungen für ihre Angestellten und Arbeiter von sich aus zu regeln und eventuell zu kürzen. Namentlich solche Unternehmer, die weniger als zwanzig Arbeitskräfte beschäftigen, scheinen derartige Kürzungen anstreben zu wollen. Davon kann aber keine Rede sein. Die seitderigen Tarifverträge bleiben nach wie vor in Kraft. Die Reichsregierung hat bekanntlich ausdrücklich erklärt, daß am Lohnniveau keinerlei willkürliche Veränderungen vorgenommen werden dürfen. Die bis 1. Mai geltenden Sätze sind auch weiterhin zu zahlen. Die Treuhänder der Arbeit werden darauf achten, daß in dieser Beziehung von keiner Seite das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit durchbrochen wird.

Die Tätigkeit der Treuhänder der Arbeit scheint von manchen Seiten immer noch nicht begriffen worden zu sein. So äußern sich auf ihren schriftlichen Anträge auf Vermittlung oder Gewährung von Banttschritten. Die verschiedenen Gewerbetreibenden bitten sie um Unterstützung. Das sind aber, nach dem Gesetz, durchaus Dinge, die nicht zu ihrem Amtsbereich gehören. Sie haben auch tatsächlich nicht die Möglichkeit, für die Aufrechterhaltung bzw. Wiederaufnahme von Betriebsunterstützungen oder Kredite zu vermitteln und noch weniger selbst zu gewähren.

Auch für die Schlichtung von Einzelstreitigkeiten innerhalb der Betriebe ist der Treuhänder der Arbeit nicht kompetent. Für alle dahingehenden Entscheidungen, auch der Einzelentscheidungen, ist immer noch das ordentliche Gericht, das Arbeitsgericht, zuständig. Es besteht Veranlassung, die klagenden Parteien auf diese gesetzliche Regelung hinzuweisen. Bekanntlich hat die Deutsche Arbeitsfront eigene Rechtsauskunftsstellen eingerichtet, deren Rat in allen diesen Fragen kostenlos eingeholt werden kann.

Zimmer wieder werden die Treuhänder der Arbeit von Unternehmern oder Arbeitnehmern darum angegangen, eine entsprechende Arbeitsvermittlung zu unterstehen. Solche Vermittlungen gehören ebensowenig zum Aufgabenkreis der Treuhänder, denn sie sind nicht in der Lage, die Einstellung von Arbeitskräften in den Betrieben zu fördern. Selbst die nachträgliche Genehmigung steht ihnen nicht zu. Bei all diesen und ähnlichen Anträgen ist die Vermutung naheliegend, daß die Antragsteller trotz Kenntnis dieser gesetzlichen Vorschriften versuchen, die Persönlichkeit und den Einfluß des Treuhänders der Arbeit für ihre egoistischen Bestrebungen zu gewinnen. Es muß deshalb nochmals eindringlich darauf aufmerksam gemacht werden, daß alle derartigen Anträge und Wünsche in Zukunft zu unterbleiben haben, da sie niemals Berücksichtigung finden können, sondern nur die Tätigkeit dieser vorher schon stark in Anspruch genommenen Behörden beeinträchtigen.

Sollten in dieser Beziehung noch weitere Eingabeversuche unternommen werden, so können die Betroffenen damit rechnen, daß energig gegen sie vorgegangen wird. Der Staat ist nicht gewillt, sein Gesetz zur Regelung der nationalen Arbeit, das in der ganzen Welt bis heute einzig dasteht, von verantwortungslosen Leuten durchbrechen zu lassen. Die praktischen Auswirkungen dieses Gesetzes haben sich schon längst bewährt. Zwar haben sich die Emigran-

ten und sonstige „Freunde“ des neuen Deutschland eifrig bemüht, aus diesem Gesetz eine Auslieferung des Arbeiters an den sogenannten „Kapitalismus“ zu konstruieren oder eine Eingrenzung der privatrechtlichen Initiative abzuleiten. Die Entwicklung der gesamten Wirtschaft hat aber schlagend das Gegenteil bewiesen. Arbeiter und Unternehmer sind sich im gleichen Maß darüber einig, daß erst dieses Gesetz eine positive Zukunftsbildung unter den bestmöglichen Bedingungen garantiert. Der Staat und die Treuhänder der Arbeit werden darum gegen alle Störungsbemühungen mit den schärfsten Mitteln einschreiten.

Gymnasiafisten gründen Ganovenverein

Abenteuerliche Mord- und Fluchtpläne - Der Unterschluß im Kellergewölbe

Polizei greift zu

Bukarest, 8. Mai. In Bukarest hat sich soeben wiederum ein Gymnasiafistenandal ereignet, der in seinem Umfang alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Gerade in Bukarest ist man auf Grund der zahlreichen Schülerstandale der Letzzeit an vieles gewöhnt. Dieser Fall aber ist selbst für Bukarester Verhältnisse etwas Außergewöhnliches.

Vor einigen Tagen wurden bekanntlich in der Nordbüchse des Abgeordneten Popowitsch drei jüngere Gymnasiafisten verhaftet, die im dringenden Verdacht der Mittäterschaft an dem an Popowitsch verübten Mord standen. Im Laufe der Voruntersuchungen gegen diese Schüler ist nun die Polizei auf einen Schülerverein gestoßen, der im wahrsten Sinne des Wortes einen Ganovenclub darstellt.

Mehrere Gymnasiafisten, die reiflos aus guten Familien stammen, hatten sich gemeinsam in dem Hause einer älteren und sehr reichen Dame ein Kellergewölbe gemietet, in dem sie sich zu regelmäßigen Zusammenkünften einfinden. Dort schmiedeten sie ihre Raubpläne, die an Verwegenheit und Abenteuerlichkeit wirklich nichts zu wünschen übrig lassen. Nachdem sie schon mehrere kleine Schandtaten verübt hatten

und dadurch die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich lenkten, hielten es die polizeilichen Stellen für geraten, zuzupacken. Sie unternahm in der vergangenen Nacht mit einem großen Polizeiaufgebot das Gebäude, in dem sich das Kellergewölbe befand, drangen in den Versammlungsraum der Schülerganoven ein und fanden diese gerade bei den letzten Vorbereitungen für den „großen Schlag“. Die Polizei stellte fest, daß die Schüler in ihrem Unterschluß ein regelrechtes Waffenlager unterhielten. Ferner wurde festgestellt, daß geplant war, etwa eine Stunde nach der unermuteten polizeilichen Nederrumpfung die Besitzerin des Hauses zu ermorden, ihr sämtliches Bargeld abzunehmen und mit diesem Gelde nach Afrika zu fliehen. Die Schüler waren fast sämtlich gefählig.

Dieser geradezu ungeheuerliche Vorfall, bei dem die polizeilichen Vernehmungspokofolle in allen Teilen belegt wird, hat das Unterrichtsministerium dazu veranlaßt, in einer sofort einberufenen Konferenz Maßnahmen zu beraten, um derartige Vorkommnisse für die Zukunft zu unterbinden. Es sollen Schritte unternommen werden, um der Verwilderung der Bukarester Jugend wirksam Einhalt zu tun.

Knoe sieht Gespenster

Ein Brief des Präsidenten der Saarkommission an den Dölkerbund

Genf, 8. Mai. (H-Zeit.) Der Generalsekretär des Dölkerbundes hat am Montag dem Mitglieder des Dölkerbundes zum Zweck der Information folgenden Brief des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes, Anoz, vom 30. April 1934 zugeleitet:

„Als die Regierungskommission vor etwa einem Jahr den Rat auf die Beforgnisse aufmerksam machte, die ihr der Druck einflöchte, der auf die Beamten des Saargebietes ausgeübt wurde, hatte sie noch die Hoffnung, daß die Zusicherungen, die ihr in den Debatten und Entschlüssen des Rates vom 27. Mai 1933 gegeben wurden, genügen würden, um eine Beruhigung hervorzuwirken. Trotzdem haben schon die zahlreichen Berichte, die von der Regierungskommission seitdem an den Rat gerichtet wurden, gezeigt, wie ungewiß diese Hoffnungen waren. Immerhin hat es sich bisher nur um individuelle Verfehlungen gehandelt. Jetzt indessen hat sich innerhalb des Körpers der Polizei ganz kürzlich ein Vorfall ereignet, der der Regierungskommission die ernsteste Sorge bereitet. Es handelt sich um eine gemeinsame Kundgebung, die am 29. April 1934 im Laufe der Generalversammlung der Vereinigung der Polizeibeamten von Saarbrücken stattgefunden hat. Der Vorsitzende dieser Vereinigung, selbst Sicherheitsbeamter, konnte ohne Widerspruch der 60 Polizeibeamten, die anwesend waren, eine Entschlüsselung von ausgesprochen politischem Charakter ablassen lassen, die er am nächsten Morgen der Regierungskommission übermittelte hat.“

In dieser Entschlüsselung wendet sich die Vereinigung der Staatlichen Polizeibeamten von Saarbrücken — ohne übrigens besondere Gründe anzuführen — gegen die kürzlich erfolgte Einstellung von Polizeibeamten deutscher Nationalität (?) und wendet sich zugleich gegen die etwaige Herbeiführung ausländischer Hilfskräfte, um die Aufrechterhaltung der Ruhe und öffentlichen Sicherheit im Saargebiet zu garantieren. Es muß gleichzeitig festgestellt werden, daß der Berliner Sender in der Lage war, schon am 21. April 1934 die erste Nachricht dieser Entschlüsselung zu verbreiten und daß der Annahme dieser Entschlüsselung eine ununterbrochene Berichterstattung durch den Rundfunk und durch gewisse Zeitungen vorangegangen ist, die sich gegen die neuen Polizeibeamten richtete. Diese außergewöhnlichen Tatsachen genügen allein, um die genannte Kundgebung zu beleuchten. Die Regierungskommission, die nicht dulden kann, daß Polizeibeamte sich zu solchen Verfehlungen gegen die Disziplin hinreißen lassen, hat die notwendigen Strafmaßnahmen, teils disziplinarer, teils verwaltungsmäßiger Art, ergriffen.

Dieser bezeichnende Zwischenfall kann die Bedenken nur verstärken, welche die Regierungskommission schon mehrmals ausgedrückt hat. Seine möglichen Folgen scheinen ihr umfomehr

positiver, daß derartige unter gar keinen Umständen in Frage kommt.

Wie Herr Anoz selbst zugibt, hat die Regierungskommission allerdings keinen sicheren Beweis dafür, daß diese Pläne wirklich existieren, obwohl er sicherlich nicht unberührt gelassen hat, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln diesen Plänen nachzugehen. Offen bleibt also nur die Frage, weshalb Herr Anoz eigentlich diesen Brief geschrieben hat. Mit Aufhebung eines Tatbestandes kann er nicht dienen, da Herr Anoz selbst die Eutichgerüchte bezweifelt. Oder sollte Herr Anoz mit diesem neuen Alarm tatsächlich seine eigenen Lieblingspläne — die Heranziehung internationaler Polizeikräfte — fördern zu können glauben, von denen allmählich die Welt weiß, daß sie bei der Saarbedrohung nur die Unruhe und das Mißtrauen gegen das selbige Regime zu steigern im Stande wäre.

Der Dölkerbund soll Volksverräter schützen

Die Zweibrücker Saarkundgebung beherrscht noch immer die französische Presse.

Paris, 8. Mai. Die französische Presse beschäftigt sich Dienstag morgen noch eingehender mit der deutschen Saarkundgebung in Zweibrücken als am Vortage. In den Kreisen wird vor allem die angebliche unheimliche Haltung Frankreichs herausgehoben, daß nur die Wahlfreiheit der Saarländer gesichert werden soll, aber nicht etwa das Saargebiet gegen den Willen seiner Bewohner zu Frankreich bringen wolle. Außerordentlich häufig schließt sich daran die Forderung, der Dölkerbund müsse auf Anregung Frankreichs für den Schutz der Abstammungsberechtigten sorgen, die nicht für Deutschland gestimmt hätten.

„Die Mehrheit wird überwältigend sein!“

Eine englische Stimme zur Saarabstimmung

London, 8. Mai. Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“, Lord Hillson, sandte seinem Blatte einen Bericht aus Saarbrücken über die Probleme des Saargebietes, in dem dasselbe Urteil gefällt wird, zu dem jeder objektive ausländische Besucher des Gebietes kommt: Bei der Abstimmung im nächsten Jahre werden die Einwohner ganz unzweifelhaft für eine Rückkehr zum Dritten Reich stimmen. Die Mehrheit wird überwältigend sein.

Henderson reist nach Paris

London, 8. Mai. Den Blättern zufolge wird erwartet, daß der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, in ein oder zwei Tagen nach Paris reisen wird, um sich mit dem französischen Außenminister Barthou über die Sitzung des allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz am 29. Mai zu besprechen.

Gombös zur ungarischen Königsfrage

Budapest, 8. Mai. In der Nachtigung des Parlamentes wurde der Haushalt im allgemeinen angenommen. Im Anschluß an seine Rede zur Haushaltsdebatte sprach Ministerpräsident Gombös kurz zur Königsfrage. Die Versicherungen des Ministerpräsidenten über den Legitimusismus waren sehr zurückhaltend, sondern jedoch viel Widerhall. Sie erweckten den Eindruck, daß der Ministerpräsident zum ersten Male die theoretische Möglichkeit einer legitimitischen Lösung zugab, unter der Bedingung, daß sie den Interessen des Landes nützlich würde. Er betonte, daß die Lösung der Königsfrage durchaus nicht eine Frage der nahen Zukunft sei. Ferner deutete er an, daß die Legitimitisten, falls es das Interesse der Nation erfordere, mit ihren Ideen in den Hintergrund treten müßten. Auch kündigte Ministerpräsident Gombös in dem Teil seiner Rede, in dem er von der Einführung des geheimen Stimmrechtes sprach, die Ausdehnung des Wirkungskreises des Reichsverwesers an. Die legitimistischen Abgeordneten, die nach dem Ministerpräsidenten das Wort ergriffen, hielten sich an die freundlichen Versicherungen seiner Worte.

Auch die deutsche Frage wurde im Laufe der Debatte erwähnt. Abgeordneter Stefan Friedrich (Christliche Opposition, gewesener Ministerpräsident) gedachte u. a. des dahingehenden Abgeordneten Dieber.

Hakenkreuzfeier auf dem Hause der Heimwehrbundesführung

Wien, 8. Mai. Auf dem Dach des Hauses der Bundesführung der Heimwehren in der Rennaustraße wurde ein riesiges Hakenkreuz abgebaut, das weitbin im nächtlichen Wien sichtbar war. Sechs Röhren mußten anrücken, um des Feuers Herr zu werden. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt, die von der Polizei nur mit Mühe zerstreut werden konnte.

Judenfeindliche Kundgebungen in Bialystok und Lodz

Warschau, 8. Mai. (H-Zeit.) In Bialystok wurde ein jüdischer Festzug bei einer jüdischen Feier am letzten Sonntag von Christen demagogisch geübert. 30 Juden trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon. In Lodz kam es erneut zu jüdenfeindlichen Ausschreitungen, wobei mehrere Juden verletzt wurden.

Der

Nachdem

Bonnem

fallende

gewitterte

linde Ven

ken Wind

Sorge un

tag“, dem

wird das

das Auge

Jahrsmod

Glanz dur

dunkelt. L

— Kein,

Rain, al

Petrus ni

selbst ein

sports auf

gestern die

und lugte

Und unter

empfang

Luft höchst

So war

sich gegen

allen Platz

einfinden

rechten Kai

Photo: Karl

als sei d

noch stärker

heimer Dan

den und b

Pracht ihre

schen wieder

formen der

Mittlerwe

bert Wa g

ler, von al

Tribüne erf

spekteur der

a. D. Hed

SS, S t

Wagen b

Oberbürger

Gegen 3.3

henden Pr

fluggang au

der. Wie et

rucht unter

ler v. Pa

vogels sei.

kurze Zeit

die Tribüne

lich begrüß

Da baut

ger Junge

Stimmer

Weine für Kenner

o 2, 10 (Kornstraße)

Vorzüglicher billiger

Wadenheimer Rotwein

Liter 0. Glas RM. 1.00, 1/2 Liter 0. Glas RM. 0.75

1 Lokales: MANNHEIM

Und wieder dröhnten die Hufe über den grünen Rasen

Der zweite Renntag — Vizkanzler von Papen, Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Walter Köhler beim Badenia-Rennen

Nachdem uns der auf unerklärliche Weise im Bonnemonat in alte böse Aprillaunen zurückfallende Wettergott am Montag ein finstres, gewitterzerwühltes Gesicht geschnitten und das linde Lenzesäufeln in einen empfindlich kühlen Wind verwandelt hatte, sahen wir voller Sorge unserem „Mannheimer Nationalfeiertag“, dem Raimarktdienstag, entgegen. Wie wird das werden? — Am Sonntag erfreute sich das Auge noch an prächtigen lustigen Frühjahrsmodellen und am Montag war der helle Glanz durch wasserfeste und warme Mäntel verdunkelt. Und solch ein Anblick am Dienstag? — Nein, nein und nochmals nein!

Nun, allem Anschein nach ist uns der alte Peirus nicht schlecht gesinnt, oder aber er ist selbst ein Freund des wunderbaren Pferdesports auf grünem Rasen. Jedenfalls zog er gestern die bixen Wolkenfleier vom Gesicht und lugte freundlich auf die Rennwiese nieder. Und unter dem warmen Schein der Sonne empfand man auch die noch immerhin kühle Luft höchstens angenehm.

So war es denn also gar kein Wunder, daß sich gegen 3 Uhr die Tribünen füllten, daß auf allen Plätzen sich die Freunde des Rennsports einfanden und unserem Badeniarennen den rechten Rahmen gaben. Ja, es schien beinahe,



Photo: Fritz Stricker, Mannheim-Flugplatz.

reicht ihm einen großen Blumenstrauß. Hell klingt die Stimme des Kindes, als es den Saarländer spricht:

„Recht bleibt Recht,
Wahr bleibt wahr,
Deutsch die Saar!“

Es ist, als töne die Stimme der Saar, die sich zu ihrer Muttererde, zur deutschen Heimat wend. Sichtlich bewegt beugt sich von Papen zu dem Kinde nieder. Dann begrüßt der Führer der größten Ortsgruppe der Mannheim-Ludwigshafener Saarvereine Bauer, den Vizkanzler und überreicht ihm eine Ehrenurkunde, in der von Papen zum Ehrenmitglied der Ortsgruppe ernannt wird.

Mittlerweile laufen schon die Pferde über den grünen Rasen, das Rennen des zweiten Renntages hat begonnen. Und dann geht es weiter im ewig festlichen Renndetriebe. Es drängt sich vor den Toren, es staut in den Laßes des Rennwiesensrestaurantes hin und her, alles ist Bewegung, Farbe und Freude, ins Licht des Frühlingstages getaucht.

Es gab wieder prächtige Leistungen auf der Bahn zu sehen.

Unser gegen Schluß eines Rennens verläßt sich das Gimmern des Stimmenkonzerts zu einem leisen, von Erregung durchsitterten



Photo: Karl Diebelheimer, Rennstr. 1.

Bild oben:
Oberbürgermeister Renninger begrüßt Vizkanzler von Papen bei seiner Ankuft auf dem Flugplatz

Bild links:
Sicht zur Haupttribüne bei dem gestrigen Rennen

Bild rechts:
Don Papen im Gespräch auf dem Rennplatz

Bild unten:
Der Vizkanzler begrüßt die Rennplatzbesucher

Sämtliche Reproduktionen: HB-Klischee



Photo: Karl Diebelheimer, Rennstr. 1.

als sei der Jubelstrom zu den Tribünenplätzen noch stärker als am Sonntag. Auch die Mannheimer Damenwelt hatte sich wieder eingefunden und belebte das Bild durch die bunte Pracht ihrer Kostüme ganz ungemein. Dazwischen wieder die braunen und schwarzen Uniformen der SA und SS.

Mittlerweile war auch Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Köhler, von allen Seiten freudig begrüßt, auf der Tribüne erschienen. Ebenso sah man den Inspektor der SA- und SS-Reiterei, General a. D. Hedderich, den Chef-Reiterführer der SS, Skowronski, SA-Gruppenführer Wagenbauer, Kreisleiter Dr. Roth und Oberbürgermeister Renninger.

Gegen 3.30 Uhr senkte sich mit langsam drehenden Propellern ein riesiges Dreimotorenflugzeug auf dem benachbarten Flugplatz nieder. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich das Gerücht unter den Rennbesuchern, daß Vizkanzler v. Papen wohl der Inhaber des Riesenvogels sei. Und so war es auch. Denn schon kurze Zeit darauf ertönten laute Heilrufe,

der Vizkanzler kam die Tribüne entlang, vom Reichsstatthalter herzlich begrüßt.

Da bant sich auf seinem Weg ein sechsjähriger Junge in Jungvolkuniform auf und über-



Photo: Deutsches Foto-Labor, N. 2, 1.

Braufen, das dann, nachdem in hartem Finis die Pferde das Ziel durchragt haben, in einem erlösenden Aufatmen gleichsam entspannt ausklingt. Röhlich ist es dann, die Mienen der Rennbesucher zu belauschen. Die einen zerkrühen unter einem Gedrömmel von „Wenn ich...“ und „Hät' ich doch...! Ihre Beifahrer, andere beginnen zu lächeln und verraten über das ganze lachende Gesicht ihre Gewinnfreude. Und wieder andere tun sehr selbstbewußt, obwohl aus ihren Augen der bissige Grimm blüht.

Söhepunkt das Badenia-Rennen! Wie ein Schlag ging es durch die aufs höchste gespannte Menge, als v. Wagners stürzt. Verwundert wendet sich das Auge wieder dem über Decken und Wassergräben dahindraufenden Feld zu, als man den in Mannheim von jeder beliebigen Reiter mit heißen Gliedern über die Wiese humpeln sieht. Aufregend der harte Endkampf.

Es war ein Rennen von seltener Schönheit. So kann man wirklich nach Schluß des zweiten Renntages mit Befriedigung auf den Verkauf dieses erstklassigen sportlichen Ereignisses schließen. Mannheim blüht auf in diesem Frühling, in seinem Wess- und Markttag, im ganzen bunten Kranz seiner Maiestage. Und dieses Rennen bildet in ihm ein wunderbares schönes Blatt!

o 2, 10
(Kunststraßen)
erzüglicher
billiger
twein
25. 0 75

Der Wohlfügigkeit sind keine Schranken gesetzt

Der Frauenverein vom Roten Kreuz veranstaltete zugunsten der Schwesterstation am 5., 6. und 7. Mai in sämtlichen Räumen des Vöpp-u.-Reuther-Kastens einen Basar...

Für den folgenden Programmteil hatte Herr Ernst Meister die Ansage übernommen. Seine eingestreuerten Vorträge brachten die Lustvollsten Eindrücke in Bewegung...

An billigen Kaffee, Kuchen, Bier und Wein konnte man sich laden, während für die Jugend das Kasperl besondere Ueberrraschungen hatte.

Ludwigshafen

Zugung des gewerblichen Kraftverkehrs Zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Reichsverbandes des gewerblichen Kraftverkehrs...

Winterhilfswerk 1933/34 Barspenden, die bis zum heutigen Tage entrichtet oder angezeigt sind:

Ernst Krüge 50.-; Gertraude Bedenbergsche 243.30; Radebeurg-Fabrik Friedrich...

Stemens & Dölitz 40.-; Belegschaft der Chem. Fabrik Sudan 20.-; Hans Schürer 2.-; H. Fuchsmann & Co. 5.34; Franz Rabed 20.-; Gertrud...



Hinaus ins Freie!

Lacht am Himmel goldne Sonne Wandert man so froh hinaus, doch die allgeröbste Wonne Ist nachher der Kuchenjmaus.

Leonie Eine Förstergeschichte von Adolf Schmitthenner

Es lief dann auch alles viel besser ab, als meine Eltern geküsst hatten, gerade so gut, als ich in meinem unterbesserlichen Glauben an gut Wetter geduldet hatte.

Waldarbeitern, getreulich bekennte. Als ich von ihm Abschied nahm, sagte er mir als letztes Wort: "Empfehlen Sie mich dem Herrn Geheimen Oberförstern."

Zuges hörte. Ich war wieder im höchsten Maße leichtsinnig gewesen. In meiner künftigen Gemeinde hatte man mich schon gestern abend erwartet...

Jacob Ulrich & Sohne GmbH 20.-; Emil Weber 10.-; Mannheimer Holzkampfabrik GmbH 8.-; Cuno...

fangen hatte, öffnete den Schlag und wies mich durch eine hohe Einfahrt in die Wirtshaus.

Barthard hat terran Himmel der wert Bugginger als sie mit k... m... n... e... an den Rettung... zu fragen, ob ni... Sie dochten un... schloffenen, die... terlich, ob Jn... keder Kumpel, Gedanken: Dori... wir teilnehm... wenn es das el... Cplermut sonde... wieder in die ro... der Suche nach... leicht den Weg... über des Kuffi... Goble gelunden



Blick übers Land

Das Hohelied der Kameradschaft

Ein Bericht von der Bugginger Unglücksfälle

Furchtbar hat der Schlag, der wie aus hellem Himmel kam, die Kameraden vom Kalkwerk Buggingen getroffen. Um so furchtbarer, als sie mit gebundenen Händen zuschauen mußten, ohne helfen zu können. Als die erste Kunde kam und noch niemand ahnte, welche Ausmaße das Unglück erreichen würde, stürzten alle Kameraden hilflos heran, um sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen, ohne zu fragen, ob nicht auch ihr Leben bedroht sei. Sie dachten nur an die vom Rauch eingeschlossenen, die sie bergen wollten. Ohne Unterschied, ob Ingenieur, ob Ziegler oder einfacher Kumpel, sie alle hatten nur den einen Gedanken: Dort unten sind Kameraden, die wir retten müssen, retten um jeden Preis und wenn es das eigene Leben kostet. Mit einem Opfermut sondergleichen drangen sie immer wieder in die raucherfüllte Fahrstraße vor, auf der Suche nach den Ueberlebenden, die vielleicht den Weg bis in die Nähe des Schachers oder des Ruffsteiges von der tiefer gelegenen Ebene gefunden hatten.

Rein, sie können, wollen nicht daran glauben, daß 86 ihrer Kameraden dem Tod geweiht sein sollen. Rein, nur nicht daran denken und immer wieder hinein in raucherfüllte Nacht. So ging es Stunden um Stunden, das erlittene Ringen gegen das furchtbare Element, und immer mehr schwand auch der letzte Hoffnungsstrahl, auch nur einen der Kameraden je wieder lebend an das Licht des Tages bringen zu dürfen.

Wie furchtbar niederschmetternd diese traurige Erkenntnis war, das können nur die ermessenden, die wissen, welche innige Band treuer Kameradschaft alle die tapferen Bergleute vom Kalkwerk Buggingen umschlossen hat. So war es denn nicht anders möglich, daß jeder sein Leben einsetzte, den Freunden zu Hilfe zu eilen. Ach, hätte auch nur ein geringer Teil dieses Opfermutes besahnt werden können, wie viele wären noch am Leben, wie viel unermessliches Leid wäre den Angehörigen und Freunden erspart geblieben.

Es sollte nicht sein, und das Schlimmste stand den Ueberlebenden in dem unerbittlichen Nebel bevor, als keine Rettungsmöglichkeit mehr zu erblicken war und der Brandherd abgedämmt,

von der Luftzufuhr abgeschnitten wurde. Das war das furchtbarste, da haben die tapferen Männer sich nicht mehr halten können, da sind sie zusammengebrochen, da haben sie geschluchzt wie Kinder und haben die Namen der Kameraden gestammelt, als wollten sie sie in letzter Minute noch herbeirufen. Mit starren Gesichtern und Augen, die den Tod geschaut hatten, saßen sie auf zum Tag, wo die übrigen Kameraden, die Anverwandten und Freunde noch immer warteten, wo ihnen bange Fragen entgegenkamen. Dort gibt es keine Hoffnung mehr, denn der Schacht ist geschlossen und wird erst in 10 bis 14 Tagen geöffnet. Den Jammer der Frauen und Kinder mit ansehen zu müssen, das ist den tapferen Männern, die um der Kameraden willen den Tod nicht gescheut haben, die in ausopferungsvollen Rettungsversuchen qualvolle Stunden erlebten, das schmerzlichste gewesen.

Nun sie die Gewißheit haben, daß die Kameraden den Tod gefunden, warten sie in stummer Verzweiflung auf den Tag, da die Grube wieder geöffnet wird, da sie hinunter können und die treuen Weggenossen froher Stunden mit liebenden Händen hinauftragen dürfen. Im Leben nah, im Tode nah, sind sie die ersten, die sie holen, die 86 Kameraden, deren Mund kein herzliches „Glück auf“ mehr rufen kann. Freunde im Leben, Freunde über den Tod hinaus, das ist der tiefe Sinn einer Kameradschaft, die sich in diesen schweren Stunden geoffenbart hat, in den Stunden, da es so hoch klang, das Lied vom braven Mann.

Das Urteil im Heimstätten-Prozeß

Heidelberg. Am letzten Samstag und Sonntag nahmen die vier Verteidiger das Wort. Sie lehrten bei ihren Ausführungen hauptsächlich die subjektive Seite des Falles hervor und vertraten die Ansicht, daß den Angeklagten keinerlei böswillige Absichten bei ihren Finanzaktionen unterzulegen werden können. Sie alle daten um milde Strafen.

und bei Rahn 13 Monate der erlittenen Unterbindungshaft in Anrechnung gebracht. Der Angeklagte Gönndelmer erhielt acht Monate Gefängnis und 70 RM Geldstrafe. Knecht wurde freigesprochen. Die Haftbefehle gegen Pfleger und Rahn wurden wegen Flußschiffahrt aufrechterhalten, Gönndelmer wurde auf freien Fuß gesetzt.

Der Vorsitzende hob in der Begründung des Urteils hervor, daß die Hauptschuldigen schon haben reich werden wollen und in eifriger Gewinn suchung das Vertrauen der Sparrer schände mißbraucht hatten. Damit ist unter diese selbige Angelegenheit, die nach einem Jahr Voruntersuchung und vier Wochen Verhandlungsdauer die ganze Stadt in Spannung gehalten hatte, der Schlußstrich gezogen.

Am Dienstagabend um 18 Uhr endlich erging das Urteil, das sich im wesentlichen der Argumentation des Staatsanwaltes anschloß. Es wurden verurteilt: der Angeklagte Pfleger zu fünf Jahren Zuchthaus, 2000 RM Geldstrafe, hilfsweise 200 Tagen Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust; der Angeklagte Rahn zu drei Jahren Zuchthaus, 600 RM Geldstrafe, hilfsweise 60 Tagen Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust. Bei Pfleger wurden sieben Monate

Der Schuleinsturz in Winterbach



In Winterbach unweit von Stuttgart stürzte während des Unterrichts das Schulgebäude des Ortes ein und begrub den Hauptlehrer Rohde und 7 Schulkinder unter seinen Trümmern. Unser Bild zeigt die Unglücksstelle kurz nach dem Einsturz.

Baden

Tüblicher Verkehrsunfall
Hohenheim. In der Schwefinger Straße wurde das 14jährige Söhnchen des Landwirts Ernst Zahn von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß das Kind im Schwefinger Krankenhaus verstorben ist.

Erstschossen
Hirschhorn. In seiner Wohnung erschoss sich am Dienstagmorgen der Amtsdorfwart des hiesigen Forstamtes Rothberg, Forstmeister Karl Ghanre mit einem Revolver. Was den ledigen 50jährigen-pflichttreuen Beamten in den Tod getrieben hat, läßt sich schwer sagen.

Platz

Tagung des Hauptvereins ehem. Landauer Feldartilleristen — Das Landauer Gemeinschaftsdenkmal
Neustadt a. O. Die heutige Hauptversammlung des Vereins ehem. Landauer Feldartilleristen im Hotel Roman nahm Veranlassung, durch den Mund des 1. Vorsitzenden, Major Berthold, Kammerer, das Bekenntnis abzugeben, daß das neue Deutschland den ehemaligen Angehörigen der Artillerie besonders nahestehe müsse wegen seiner Einheilung zum Soldatenstand. Die alten Soldaten seien nicht auf die Seite gestellt, wenn auch Jugend und MA die Hauptstützen des neuen Staates seien. Durch die Bildung der 2. Reserve II sei der Beweis erbracht, daß die wahre Volksgemeinschaft im Kameradschaftsgeist des Schützengrabens ihre Wurzeln habe.

Der stellvertretende Vorsitzende Major Berthold sprach am 30. April 1934 den Betrag von 3038 Mark auf, wobei der Denkmalsfonds mit 1587 Mark einen wesentlichen Teil des Vermögens ausmacht. Die Führerwahl ergab einstimmig die Wiederwahl Major Berthold. Den weitesten Raum der Tagung nahm die Frage des zu errichtenden Gemeinschaftsdenkmals in Landau ein, das nun nach langen Verhandlungen auf dem Platz südlich des Deutschen Torres zu stehen kommt. Der von dem Sachverständigen einstimmig als bester beachteter Entwurf von Prof. Flecker, dem Schöpfer des Denkmals vom unbekanntem Soldaten in München, zeigt einen monumentalen Löwen, der wohl auch den Kampfgeist der Landauer Regimenter des Weltkrieges veranschaulichen soll; da Sammlungen verboten sind, trägt man sich mit dem Gedanken, zur Verherrlichung Aufmärsche zu veranstalten, von denen man sich, da das Denkmal allen pfälzischen Gefallenen des Weltkrieges gewidmet ist, einen schönen Erfolg verspricht. Von einer Grundsteinlegung, die ursprünglich für den 20. August vorgesehen war, wird vorläufig Abstand genommen. Mit einem Sieg Heil auf den Führer schloß Major Berthold die Tagung.

Mit dem Auto auf die Kalmit
Malsam m. e. Die Gemeinde Malsammer-Alsterweiler erbaut zur Zeit unter Aufwand erheblicher Mittel eine Straße, die Malsammer-Alsterweiler zunächst mit der Kalmit und mit dem Totenkopf verbinden wird. Dem Bau liegt ein Plan des Geheimrats Altemaras zugrunde, der durch Bahnbauten im Orient bekannt geworden ist. Die Teilstrecke Malsammer-Alsterweiler bis nahe dem Kalmitgipfel ist schon fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

Eröffnung der Strecke Türkismühle-Wolfersweiler am 13. Mai

Rufel. Am 13. Mai wird der erste, rund 6 Kilometer lange Teilstrecke Türkismühle — Wolfersweiler — Wolfersweiler der als Grenzlandbahn geltenden, im Bau befindlichen vollspurigen Nebenbahn Türkismühle — Rufel dem Verkehr übergeben. Die neue Nebenbahn hat in Türkismühle Anschluß an die Hauptbahn Bad Münster am Stein-Waldbausen (Ramborn) und an die Nebenbahn nach Trier Hauptbahnhof. An der feierlichen Eröffnung, die bereits am 13. Mai erfolgen soll, wird voraussichtlich Dr. Ley, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, teilnehmen.

Hessen

Steinsäge aus dem 5. bis 6. Jahrhundert
Worms. Eine Seitenstele für das rechtsrheinische Gebiet der Wormser Gegend wurde in Wattenheim ausgegraben. Man fand zwei Steinsäge aus dem 5. bis 6. Jahrhundert, die leider außer den Skeletten feinerer Beigaben enthielten. Der eine Satz wiegt 33 Zentner.

Als erster drang Kamerad Grabe weit vor, um die auf den Abbaun 7 bis 13 befindlichen Bergleute herbeizurufen. Es war ein vergebliches Beginnen, er selbst bezahlte seinen Opfermut mit dem Tode. Nach ihm, den man vergeblich erwartete, gab es kein Gekommen mehr für die inzwischen eingeschlossenen Helfer der Rettungscolonne. Mit Todesmut bahnten sie sich den Weg durch die dicken Rauchschwaden, die auch die starke Blendlaterne nur in einer Fackel von wenigen Zentimetern durchdrang. In schwerer Kämpf, geschützt durch die Gasmaske mit Sauerstoffatmung, brachen sie sich Bahn durch das Gewirr der stehenden gebliebenen ersten „Hunde“, an denen sie sich ihre Glieder anlehnten. Immer nur vorwärts, vorwärts, sagte sich jeder einzelne, der sich auf den Weg machte, einem ungewissen Schicksal entgegen. Aber immer nur Rauch und Qualm, der sich um entseelter Schwere auf die Brust legte, trotz Maske und Sauerstoffapparat, der durchdringt bis auf die Haut, den Helfer selbst in dieser entsetzlichen Einsamkeit und dem Schweigen der Todesnacht umhüllt mit der lebendigen Hoffnungslosigkeit, der all die lebendigen Begrabenen verfallen sind. Das aber ist es, was die Helfer fühlten, was sie immer wieder anspornt, durch den grauenhaften Nebel vorzudringen: Das Bewußtsein um die Not der vielleicht noch am Leben befindlichen Kameraden. Schritt um Schritt kämpften sie sich durch die dicken, stickigen Schwaden. Doch leer ist die Strecke. Zu weit ist die Entfernung von dem äußersten Abbau bis zum rettenden Schacht. Es sind an die 300 Meter von ganz rauhen, vom letzten Abbau, bis zum Förderer, der die eingeschlossenen an das Licht des Tages bringen könnte.

Bis zum Abbau 7 bringen sie vor, die Baderen, ohne eine Menschenseele zu treffen. Da endlich regt sich ein Körper in der rauchigen Finsternis. Der Helfer naht und schleppt ihn, soweit seine Kräfte reichen. Dem Zusammenbrechen nahe, läßt er ihn fallen und stürzt dann selber bei der Rettungscolonne zusammen. Ihn wird gleich Beifhand geleistet, während die übrigen dem Verunglückten zu Hilfe eilen. Zu spät: Sie bergen nur einen Toten, den ersten und einzigen, den die Grube frei gab. Nun erst recht kämpften sich die Helfer durch die rauchige Finsternis, durch Tod und Verderben, zahnfleischend, mit verbissener Zähigkeit und doch vergebens. Selber mehr ist als lebendig kamen sie zurück aus der gauenvollen Finsternis, der sie kaum entronnen, sich nach kurzer Erholung wieder zuwandten, um den Kampf aufs neue aufzunehmen. Mann um Mann trat den schweren Gang an und Mann um Mann kamen sie zurück, nachdem sie selbst dem Tod ins Gesicht geschaut hatten. Nur immer der Gedanke an die eingeschlossenen Kameraden hielt sie aufrecht und sie konnten, wärend es nicht lassen.



— auch wenn es regnet? Ja, erst recht!

Warum wird eigentlich bei Regen so wenig geknipst? Doch nur, weil der Orthofilm nicht alles herausschleift! Schade um das, was versäumt wurde! Aber dieses Jahr können Sie alles nachholen: Mit „Panatomic“ knipsen Sie die ganze Duffigkeit der regennassen Natur und all' die lustigen Szenen, die ein plötzlicher Platzregen mit sich bringt. Selbst die zartesten Kontraste hält der Panatomic fest, und sein feines Modulieren schafft Bilder voller Leben und Stimmung. Mit „Panatomic“ können Sie knipsen, wann und wo Sie wollen — er nimmt kleine Beichtungsfehler nicht übel, sondern liefert Ihnen stets Photos, um die alle Sie beneiden. „Panatomic“ ist ein Erzeugnis der Kodak Ag.



Panatomic
für jedes Wetter, jedes Licht, jede Stimmung
KODAK AG, BERLIN SW 48 FABRIKEN IN STUTTGART UND KÖPENICE

Wirtschafts-Bildung

Die Abchlüsse des Allianz-Konzerns

Der Aufsichtsrat des Allianz- und Stuttgarter Verein Versicherungs-WG hat beschlossen...

Badens Wirtschaftslage im April 1934

Im Bericht für den Monat März wurde festgestellt, daß auch in Baden eine seit Beginn des Jahres...

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 8. Mai. Weizen (in Hfl. v. 100 Kg.) Mai Anfang 2,90, Schluss 2,90...

Riverpool Getreidekurse

Riverpool, 8. Mai. Weizen (100 lb.) Mai Anfang — Mitte 4,3, Schluss 4,3...

Amerikanische Getreidenotierungen

Chicago-New York, 8. Mai. Chicago, Terminkurs für Weizen: Mai 85,57, Juni 84,12...

Berliner Metall-Rotierungen

Berlin, 8. Mai. Westfälischer (unverz.) Br., ein Hamburg, Bremen oder Rotterdam...

Hamburger Metallnotierungen

Hamburg, 8. Mai. Kupfer, Tendenz ruhig, Mai 42 Br., 41 1/2 Br., 41 1/2 Br., Juni 42 1/2 Br., 41 1/2 Br.

Frankfurter Mittagsbörse

Weiter beständig. An der Börse hielt der Tendenzschwung an. Auf Grund der allgemein unerschütterlichen Stimmung...

Frankfurter Abendbörse

Mangelndes nennenswerter Kundenauftrag war das Gesicht der Eröffnung der Abendbörse...

Mannheimer Effektenbörse

Die feste Stimmung der gestrigen Börsennotierung übertrug sich auch auf die heutige Börse...

Börsen

Berliner Börsenstimmungsbild

Heil. Nach der gestern eingetretenen Beruhigung erholte die Börse heute allmählich mit weiteren Aufschwüngen...

Londoner Metallbörse

London (L. p. L.) Tendenz ruhig. Standard p. Raff. 25 1/2-1/4, do. 3 Monate 25 1/2-1/4...

Berliner Kaufhüterpreise

Berlin, 8. Mai. Kaufhüter der 50 Rg. R. Biagoni: drahtverhobtes Rognonrot...

Frankfurter Abendbörse

Younzanleihe 1929 — — — — — 65,75

Table with columns: Gold, Brief, 7. Mai, 8. Mai. Lists various financial instruments and their values.

Frankfurter Abendbörse

Table with columns: Tag, 7.5., 8.5., Tag, 7.5., 8.5., Tag, 7.5., 8.5. Lists various stocks and their prices.

Kanadische Getreidekurse

Winnipeg, 8. Mai. (Schuh) Weizen: Tendenz fest. Mai 69,12, Juni 70,25...

Argentinische Getreide-Rotierungen

Buenos Aires/Rosario, 8. Mai. (Schuh) Weizen per Mai 5,79, Juni 5,78...

Notierungen der Bremer Baumwollermindbörse

Bremen, 8. Mai. Juli 1317 Br., 1312 Br., Oktober 1336 Br., 1333 Br.

Liverpooler Baumwollkurse

Liverpool, 8. Mai. Mai 587, Juli Anfang 590, Mitte 588...

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 8. Mai. Brumpt der 10 Tge 32,25, Mai 32,15 und 32,25...

Spargelmärkte

Schweligen, Anfang 40-45 Zentner. Dreier 1. Serie 25-45, 2. Serie 15-25...

Mannheimer Schlachttiermarkt

Kaltried: 208 Rinder, 177 Kühe, 379 Rinde, 778 Ferkel...

Mannheimer Pferdemarkt

Kaltried: 208 Araber, 100 Schachtpferde, 100 Schachtpferde...

Karlsruher Schlachttiermarkt

Zufuhr: 36 Kühe, 51 Bullen, 46 Rinde, 136 Ferkel...

Haupthändler:

Dr. Wilhelm Kattermann, Chef vom Dienst und Stellvertreter des Hauptgeschäftleiters...

Die „Badenia“ lebt auf!

Glänzender Verlauf des „Badenia“-Tages

Rittmeister v. Horn auf Champagner der Sieger



Bei herrlichem Frühlingwetter und einem für einen Wochentag überaus starken Besuch der Naimarkt-Platz...

hatte, legt nicht mehr am Platze. Mangold hielt sich sehr anständig. Er war immer in dritter Position, bis er bis ins Ziel behauptete.

über den ersten Teil des Tages von Sifaro führen, nahm dann resolut die Spitze und konnte bis ins Ziel die stets angreifenden Huflos und Verräter auf die Plätze verwiesen.

Stute hat ihre Form vom vorigen Jahre zurückgefunden und sollte noch bessere Leistungen produzieren. Polarstern, der sie in Frankfurt bei ihrem Jahresdebut knapp schlagen konnte, war ihr hier auf der längeren Distanz klar unterlegen.

Die Ergebnisse der Rennen

- I. Rheinlauf-Rennen 800 M., 1450 Meter. 1. Verdi, 5j. W., 61, C. C. Fröchtling (O. Pfler). 2. Coray, a. W., 60, R. H. Hilffemann (O. Machan).

- VII. Schwarzwald-Jagdrennen Amateure-Reiten, 900 M., 3000 Mtr. 1. Raugrassin, a. St., 66, G. u. R. Wähig (A. Schmeer).

Auf Biegen und Brechen wurde der Naimarktpreis gelaufen, das zweite Hauptereignis des Tages. Laute, die das gleiche Rennen im Vorjahre gewonnen, konnte sich auch heute wieder überraschend leicht durchsetzen.

Der Verlauf der Rennen Am Rheinlauf-Rennen ermittelte Verdi einen guten Start und führte sofort mit klarem Vorsprung...

Fußball bei den Olympischen Spielen 1936

Die Tagung des Internationalen Olympischen Comitees in der belgischen Hauptstadt Brüssel wurde am Dienstag mit einer Sitzung des Vorstandes zusammen mit den Vertretern der internationalen Sportverbände abgeschlossen.

Ehrgang des Badenia-Siegers

Bislanzler v. Wapen überreichte dem Sieger im „Badenia“-Jagdrennen, Rittmeister von Horn, den vom Geheimrat August Rößlin am 30. Jubiläum des Bad. Rennvereins gestifteten Pokal...

**Zu Himmelfahrt
dem Tag des Wanderns
und der Reisen**



empfehlen wir unsere prach-
vollen, nach modernem
Schnitt flott tollierten

**Sacco-Anzüge
25.- 35.- 48.-**

Ebenso praktische
Sport-Anzüge

2- bis 3-teilig, in vorzüg-
lichen Stoffqualität, sehr
preiswert

21.- 29.- 34.-

Auf Wunsch Zahlungser-
leichterung - 1/3 Anzahlung
Rest in Raten - Reelle
Preise, große Auswahl

Überzeugen Sie sich selbst!

Wettner

DEUTSCHES FACHGESCHAFT
Mannheim - 11, 6 - Breitestr.

Nach kurzer Krankheit verschied am Sonntag, den 6. Mai 1934, der
in unserem Bauhute Mannheim-Industriehafen beschäftigt gewesene
Schlosser

Herr August Exner

Der Genannte war über 20 Jahre in unserem Betriebe tätig und hat
sich durch Treue und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet. Wir werden
ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

**Führer und Gefolgschaft
der Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Mai 1934, nachm. 3 1/4 Uhr
von der Leichenhalle des Mannheimer Friedhofes aus statt. 14340K

Nachruf!

Unser verehrter Führer und treuer Kamerad

Herr Richard Veith

Buchdruckereibesitzer und Stempelfabrikant Mann-Adelshelm
wurde uns durch einen plötzlichen Tod entrissen. Wir
verlieren in ihm einen seltenen erfrigen Förderer der
Fischereiwirtschaft, hervorragenden sportfreundlichen
Charakters, dem wir ein dankbares Gedenken bewahren.

Mannheim, den 9. Mai 1934. 23503

Bad. Unterländer Fischerei-Verein E. V.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimgange unseres lieben Vaters,
sowie für die vielen Kranzspenden sei auf
diesem Wege allen unseren Verwandten und
Bekannteten sowie Verbänden u. der Delegation
der Firma Deimler-Benz, insbesondere für die
liebvolle Pflege im Theresienhaus herzlichst
gedankt.

Mannheim-Käfertal, 9. Mai 1934.

23627
Familie Lay.

**Daunen
decken**

Qualitätsware
ab Fabrik
Musterlager
**Schmitz
M 1, 2a**

Zu Bingham
dam, sport, billig.
Damenhut
von
M. Bieber
Bedruckte, merz,
Nr. 6, b, d. dl.
Schlitz-Ärmel.
Heuberg, billigst.
(14 282 B)

**Hohlräume, Kanten,
Plissce, Knopflöcher,
Monogramme**

in allen Ausführungen liefert
schnell und billig

Geschwister Nixe

N 4, 7 Telefon 23210



... besonders für
die heißen Tage ...
kunstseidene

Damenhemden

Sommer-Crepe 95
passende Schlüpfer . 95

von

Wäsche Speck

am Eck
C 1, 7
Paradeplatz

Berufsmäntel

für Damen und Herren

Adam Ammann

Telefon 33789
Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Marin Decker
N 2, 12, L. n. L.
Ersatzteile sowie
Gummi billigst!



Keinen Most mehr!

Ja dann nehmen Sie doch
Kitzinger-Hadla-Mostansatz
der ausgezeichnet schmeckt
und so billig ist. 14333K

100 Liter-Packung Mk. 3.00
50 Liter-Packung Mk. 1.50

Das fertige Liter kommt auf nur ca. 8.— Bg

Erhältlich in allen Fachdrogerien
Mannheims und Umgebung

**Eis-pulver
-ruten
-hörndien**
sowie sämtliche
Eiszutaten
in feinsten Qualität bei
billigsten Preisen
Friedr. Becker
G 2, 2 - Telefon 20740

Drahtrost

faufen, reb. Sie sich den millionen-
fach bewährten Draht-Rostgen,
„Woll-Rost“ an. Vom Rost hängt
das Verdorben Ihrer Waaren
ab. Lieferung franco ins Haus,
od. zu per Auto. 16 Postkisten
12.—, 20 Postkisten 15.—, 25 Post-
kisten 14.— Bg. Bitte Bestellen
innenman ana. Auslieferung in
Mannheim.

Rheinstraßen-Burf. Ludwigshafen
Fegenstraße 19 (Schlachthofstraße)
Tel. 627 55.

**Freude für Ihr Heim durch
Reinigen ihrer Teppiche
Reinigen ihrer Polstermöbel
im ganzen Stück
Langjährige Erfahrung
Färberei Kramer**
Telefon 40210
Werk in Mannheim
6 392K

**Hohner
Accordeon**
Klub Modelle
kaufen Sie verteil
haft in 5435K
**Musikhaus
E. & F. Schwab K1, 5b**
Unterricht im Hohner-Accordeon-Klub
„Rheingold“, jeden Mittwochabend,
im „Goldenen Falken“, S 1, 17.

Pfälzische Mühlenwerke Mannheim

Bilanz per 31. Dezember 1933

Aktiva	RM	Passiva	RM
Immobilien: Grundstücke	RM. 199 661.50	Aktienkapital	RM. 5 000 000.—
Geschäfts- u. Wohngebäude	RM. 197 875.—	Reservefonds I	500 000.—
Fabrikgebäude	RM. 752 463.50	„ II	500 000.—
	950 338.50	Delcrederefonds	100 000.—
Abschreibungen	RM. 1 150 000.—		6 100 000.—
Mühlwerk	RM. 350 000.—	Unerhobene Dividenden	RM. 5 273.10
Zugang	RM. 46 006.—	Obligations-Genuß-Scheine	800.—
	396 006.—	Unerhobene Obligations-Genuß-Scheine	
Abschreibungen	RM. 146 006.—	Zinsen	408.05
Mobilien	RM. 1.—	Obligations (Aufwertung), ungesichert	3 458.48
Fuhrpark	RM. 1.—	Unerhobene Obligations-Zinsen	120.30
Zugang	RM. 6 085.—	Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferun- gen und Leistungen	298 346.81
	6 085.—	Verbindlichkeiten aus der Annahme von ge- zogenen Wechseln und der Ausstellung eigener Wechsel	1 838 838.05
Abschreibungen	RM. 6 085.—	Sonstige Verbindlichkeiten	380 751.63
	1 350 002.—	Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	290 548.40
Beteiligungen	2 295 000.—	Bürgschaften	RM. 210 000.—
Warenvorräte: (Weizen, Mühlenfabrikate, Säcke, Kohlen)	RM. 2 688 095.96	Gewinn- und Verlust-Konto: Gewinn-Vortrag per 1. Januar 1933	RM. 101 394.02
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	1 132 076.54	Brutto-Gewinn	RM. 666 206.81
Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften	1 154 934.97	Abschreibungen	202 091.—
Wechselbestand	RM. 8 242.75		RM. 464 115.81
Scheckbestand	11 379.81		565 509.83
Exportscheine-Bestand	589 068.10		
Kassenbestand einschl. Guthaben bei Noten- banken und Postscheck-Guthaben	40 448.24		
Guthaben bei anderen Bank	202 589.55		
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	12 216.73		
Bürgschaften	RM. 210 000.—		
	5 839 052.65		
	9 484 064.65		9 484 054.65

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1933

Soll	RM	Haben	RM
Löhne und Gehälter	RM. 571 271.72	Gewinn-Vortrag per 1. Januar 1933	101 394.02
Soziale Abgaben	44 996.32	Waren-Brutto-Gewinn	RM. 2 123 157.41
Abschreibungen auf Anlagewerte	202 091.—	Erträge aus Beteiligungen	218 435.29
Zinsen	148 937.28		2 341 592.70
Besitzsteuern	258 788.48		
Betriebs-Unkosten, Reparaturen, Handlungs- Unkosten sowie sonstige Aufwendungen	651 392.09		
Gewinn-Vortrag per 1. Januar 1933	RM. 101 394.02		
Gewinn im Jahre 1933	464 115.81		
	1 877 476.89		2 442 986.72
	565 509.83		
	2 442 986.72		

Nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der
Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nach-
weise wird hiermit bestätigt, daß die Buchführung, der Jahresabschluß und
der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Mannheim, im April 1934.

**Rheinische Treuhand-Gesellschaft
Aktien-Gesellschaft**

Dr. Michalowsky Feldhuber
Wirtschaftsprüfer. Wirtschaftsprüfer.

Durch Beschluß der heutigen Generalversammlung wurde die Dividen-
den für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1933 auf 7 %
gesetzt. Es gelangt daher der Dividendenschein Nr. 7 der
Aktien Nr. 1—3943 von nom. RM. 1000.— mit RM. 70.—
 " 4001—5000 von nom. RM. 100.— mit RM. 7.—
 " 20001—20570 von nom. RM. 100.— mit RM. 7.—

Jeweils abzüglich 10 % Kapitalertragsteuer zur Auszahlung bei der Ka-
der Gesellschaft sowie bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft
und deren Zweigniederlassungen. Ebenso kommt der Gewinnanteilschei-
Nr. 9 der Obligations-Genußscheine mit RM. 2.— abzüglich 10 % Kapita-
ertragsteuer an den gleichen Stellen zur Auszahlung.
Der Gesamtbetrag der in Umlauf befindlichen Genußrechte stellt
auf RM. 80 200.— per Ende 1933.
Aus dem Aufsichtsrat ist Herr Direktor Clemens Auer, Köln-Rhein-
ausgeschieden.
Zum Bilanzprüfer für das Geschäftsjahr 1934 wurde die Rheinische
Treuhand-Gesellschaft AG., Mannheim, gewählt.
Mannheim, den 7. Mai 1934.
Der Vorstand:
Bueschler, Schmitz, Krämer

Besucht Weinheim

und das Bergrennen zur Wachenburg
Donnerstag, 10. Mai, vorm. 10 Uhr

Und die Ergebnisse
des Rennens lesen
Sie am Freitagmorgen
im **NS-Sport**

Die Mannheimer Fahrer
treffen sich im
**Café-Restaurant
Schloßberg**
Inh.: A. Masthoff
Direkt an der Rennstrecke gelegen
Schöne Terrassen Großer Parkplatz

Rebstöck'l Telefon 2516

zum Rosengarten
Motor-SS-Verkehrskol
Häuslschlachtung, Engel-Bier, Prima Weine.

Gasthof „Grüner Baum“
Hauptstraße 31 — Tel. 2194
Schöne Fremdenzim mer
Erstklass. Küche — Moninger Bier
Besitzer: Hans Schatz, Kichenhof

„Zur Burg Windeck“
Mühlheimerstr. 41 Inh.: E. Müller
Bekannt für gute Küche
Prima Bier und Wein

Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim

Vermögens-Rechnung

Vermögen		Schulden	
	RM	RM	RM
Anlagevermögen		Grundkapital	4 410 000.—
Grundstücke		Rücklagen	
Stand am 1. Januar 1933	180 500.—	a) Gesetzliche Rücklage	RM. 441 000.—
Abgang 1933	3 000.—	b) Versicherungsrücklage	„ 459 000.—
	177 500.—	c) Andere Rücklagen	„ 500 000.—
Abreibungen 1933	2 000.—		1 400 000.—
	175 500.—	Rückstellungen	
Gebäude		Für Kursunterschiede bei Auslandsarbeiten, für laufende	
Geschäfts- und Wohngebäude		Wechsel, vertr. Garantieverpflichtungen auf Bauten, so-	
Stand am 1. Januar 1933	346 500.—	wie für sonstige Rückstellungen	4 110 181.14
Abgang 1933	4 000.—	Verbindlichkeiten	
	342 500.—	a) Anzahlung auf Bauleistungen	RM. 781 800.09
Abreibungen 1933	242 500.—	b) aus Warenlieferungen und Leistungen	„ 389 633.20
	100 000.—	c) Sonstige Verbindlichkeiten	„ 608 557.26
Werkstätten- und Lagergebäude		d) gegenüber abhängigen Gesellschaften und	
Stand am 1. Januar 1933	261 000.—	Arbeitsgemeinschaften	1 537 148.94
Abreibungen 1933	16 000.—		3 317 139.49
	100 000.—	Rechnungsabgrenzung	
Großgeräte		Am 31. Dezember 1933 noch nicht verbuchte Löhne usw.	393 241.—
Stand am 1. Januar 1933	1.—	Verpflichtungen aus Sicherheitsleistungen	
Zugang 1933	856 882.05	und Bürgschaften	RM. 2 135 130.75
	856 882.05	Reingewinn	
Abreibungen 1933	1.—	Vortrag aus dem Jahre 1932	RM. 219 953.29
	1.—	für das Jahr 1933	906 854.47
Kleingeräte			1 126 807.76
Stand am 1. Januar 1933	1.—		
Zugang 1933	20 656.23		
	20 656.23		
Abreibungen 1933	20 655.21		
	1.—		
Beteiligungen			
Stand am 1. Januar 1933	162 500.—		
Zugang 1933	1 7 451.11		
	180 151.11		
Abreibung 1933	1.—		
	180 150.11		
Umlaufvermögen			
Rob-, Hilfs- und Betriebsstoffe			
Stand am 31. Dezember 1933	80 576.63		
Wertpapiere			
Stand am 31. Dezember 1933	1 938 650.—		
Geldesteile Anzahlungen auf bestellte Groß-			
geräte			
Stand am 31. Dezember 1933	105 925.—		
Forderungen			
a) auf Bauleistungen der von uns allein			
betrieblenen Baustellen	1 697 575.94		
b) Verschiedene Forderungen,			
Darlehen usw.	190 874.28		
c) Forderungen an abhängige			
Gesellschaften und Ar-			
beitsgemeinschaften	1 384 575.62		
	3 273 025.84		
Kassenbestand einschließlich Guthaben bei			
Notenbanken und Postscheckguthaben			
Stand am 31. Dezember 1933	1 240 706.81		
Andere Bankguthaben			
Stand am 31. Dezember 1933	7 742 972.11	14 381 866.39	
Sicherheitsleistungen und Bürg-			
schaften			
RM. 2 135 130.75			
		14 757 869.39	
			14 757 369.39

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Aufwendungen		Erträge	
	RM		RM
Löhne und Gehälter	3 925 547.20	Ertrag nach Abzug von Rob-, Hilfs- und Betriebsstoffen	6 202 110.85
Soziale Abgaben	300 189.53	Ertrag aus Beteiligungen und Arbeitsgemeinschaften	1 859 248.21
Abreibungen auf Anlagen und Maschinen	1 283 037.28	Zinsen aus Bankguthaben und finanzierten Bauten	591 325.88
Andere Abschreibungen	433 348.91	Außerordentliche Erträge	297 837.82
Steuern		Gewinn-Vortrag aus 1932	219 953.29
Besitzsteuern	RM. 583 746.97		
Umsatz- und sonstige Steuern	„ 243 754.44		
Sonstige Aufwendungen	1 274 043.96		
Reingewinn			
Vortrag aus dem Jahre 1932	RM. 219 953.29		
für das Jahr 1933	906 854.47		
	9 170 476.05		9 170 476.05

Nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise bestätige ich, daß die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Mannheim, den 7. April 1934.

Dr. Franz Floret,
Öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer.

Die Auszahlung des in der heutigen ordentlichen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1933 auf 15 Proz. festgesetzten Gewinnanteils erfolgt: auf die Aktien Nr. 1—4000 über RM. 1000.— mit RM. 150.—, auf die Aktien Nr. 4001—8100 über RM. 100.— mit RM. 15.—, abzüglich 10 Prozent Kapitalertragsteuer, gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 6 bei der Gesellschaftskasse in Mannheim, bei der Kasse der Dresdner Bank, Filiale Mannheim, sowie deren Niederlassungen.

Die nach § 11 des Gesellschaftsvertrages aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden Herren: Kaufmann Ernst Geber, Mannheim, Generaldirektor Rudolf Sinner, Karlsruhe, wurden wieder gewählt.

Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Herr Direktor Carl Götz, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, Berlin.

Mannheim, den 7. Mai 1934.

Grün & Bilfinger, Aktiengesellschaft,
Der Vorstand.

Zum Wandern

- Rucksäcke
- Brotbeutel
- Feldflaschen
- Trinkbecher
- Tornister
- Kochgeschirre

Uniform-Lutz
R 3, 5a

Bei Magenbeschwerden Schmecken

Rezept gratis!



Natron Inhal 75 u. 150 Tabletten und Röhren von 20 Stück.

Natron der Tabletten aus Kaiser Natron

sehr bekömmlich, unschädlich und für die Feiste so bequem.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, Arnold Holste Wwe. Bielefeld

Für den Marschstiefel

Einlegesohlen sowie Riemen, Stiefelzieher, Hebelstrecker für Rohrstiefel, Stiefelknechte, Absatz- u. Stoßleisten, Delle, Glanzfett sowie Schuhschwärze, ferne Arbeitständer in allen Ausführungen

Carl Kamm Lederhandlung
Mannheim - F 3, 1

Für unsere nächste Versteigerung

können wir aus Privatbesitz noch annehmen:

moderne und antike Möbel, Kunstgegenstände, Porzellane, Teppiche, Klaviere, Flügel und Sonstiges.

Kunst- und Auktionshaus
Ferd. Weber
Ferdul 283 91 - Mannheim P 7, 22

Möbelkäufer

besichtigen Sie erst unverbindlich die **Möbel - Ausstellung**

Zimmermann, N 4, 20

prachtvolle Neuheiten in allen **Zimmern - Küchen - Einzelmöbel**

beste Qualitäten, billigste Preise, für Ehesanddarlehen zugelassen.



so groß der Erfolg!

Letzter Spieltag unwiderruflich Donnerstag

Ein Erlebnis! Ein Meisterwerk!
Die Liebesgeschichte der
Marquise von Yorikaka



La Bataille
in deutscher Sprache
Große, gewaltige Dramatik
die uns tief in ihren Bann zieht, mit
Annabella Char. Boyer
Jonn Loder
Neues Lustspiel — Neuer Kulturfilm
NEUESTE FOX-WOCHE
Beg.: 3.00, 5.40, 8.15 Uhr. Donnerstag 2.00 Uhr
ALHAMBRA

Stürmischen Beifall

ernten täglich
Paul Kemp, A. Gondrell
Joe Stöckl — Ery Bos — Lisl Karstadt
in dem neuen großen Lachschlager



Mit Dir durch dick und dünn
Fz. Seitz's 100. Film
Ein Kabnettstück des Humors
voll ausgelassener Lustigkeit
„Wundervoll der Alpenfilm!“

NEUESTE BAVARIA-TONWOCHE
Beginn 2.50, 5.00, 7.10, 8.35 Uhr. Donnerst. 2.00 Uhr

ROXY

Gib das HB
auch deinem Nachbar,
der keine oder eine
andere Zeitung liest!

Das ist „Dienst am Kunden!“

Viele Anfragen bestimmen uns zu nochmals
2 Nachvorstellungen



Die INSEL der DÄMONEN
Ein Liebespaar auf der Insel Bali im Kampf
gegen Magie u. Hexenoberglauben.
Der schönste und erregendste Süd-
see-Tonfilm, der je gedreht wurde.

Freitag 11. Mai und Samstag 12. Mai
Jeweils abends 10.45
Expeditionsleitung
Baron Plessen
Musik:
Wolfgang Zeller
Preis ab 70 Pfg. Jugendverbot!
Vorverkauf auch Telefon 33219
UNIVERSUM

HIMMELFAHRT zur UFA!

Jubel und Lachen



mit
Die große Chance
Volkestück mit Musik von Will Meisel

Camilla Horn, Hans Söhnker, Hansi Niese
in
Die große Chance
Vorher: Das ausgewählte Beiprogramm!
Die UFA-Tonwoche mit
spannenden Bildberichten
aus aller Welt
UNIVERSUM

JAN KIEPURA singt
nur noch heute und morgen mit
MARTA EGGERTH
in unserem UFA-Großfilm
„Mein Herz ruft nach Dir“
Ein Standardwerk guter, fröhlicher Unterhaltung
Dazu der wundervolle Farben-Tonfilm
„Hänsel und Gretel im Zauberwald“
Wo. 2.40, 4.10, 6.15, 8.30, Feiertag 2.00, 4.10, 6.15, 8.30 Uhr
Jugend hat Zutritt!
Schauburg

Eine Mutter erfreut
selbst das kleinste Geschenk
Bleibenden Wert haben Geschenke aus meinem reichhaltigen Lager
Uhren - Juwelen - Gold- u. Silberwaren
CASAR FESENMEYER - P 1, 3
Mannheim - Breite Straße

Hindenburgpark
LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
Mittwoch, 9. Mai, nachm. 4-6 Uhr
bei günstiger Witterung
KONZERT
des Musikzuges Sturmhaun R 1/17
(ehem. Stahlhelmkap.) Leitung: MZF. Mayer
Von 10. Mai bis 16. September täglich Nachmittags- und Abendkonzerte
Sonn- und Feiertags Vormittagskonzerte
Es spielen: Pflzorchester u. Musik-
zug der 10. SS-Standarte
14349K
Dauerkarten: 1. Karte RM. 5.—, jede weitere Karte RM. 3.—
an der Parkkasse. Einmaliger Eintritt 20 Pfg., Parkfahr-
scheine ab Rheinbrücke rechts 30 Pfg.

Mai-Fest
an der Haardt
Sonntag, den 13. Mai 1934, von 10 Uhr
bis nach Mitternacht in sämtlichen festlich
geschmückten Sälen des Saalhauses in
Neustadt a. d. Hd.
Eintritt
einschließl.
Tanzsteuer
RM -50
14098 K

Palast Kaffee
Rheingold
Heute Mittwoch
das beliebte
Preis-
Dirigieren
Schöne Preise, Eintritt frei

Das beliebte
Konditorei-Kaffee
HARTMANN
M 7, 12a am Kaiserring
mit angenehmen Gärten
Qualität und billig

Deutsches Haus, C 1, 10-11
Donnerstag - Christi - Himmelfahrt
ab 7 Uhr **TANZ**

Café Börse
Heute Mittwoch
Verlängerung - Konzert

Nur noch einige Tage! Wissenschaftliche
Handlesekunst
Beratung in allen Lebensfragen
FRAU ULLA HANSEL
Schillerstr. v. E. Jesabener-Haldane
L 12, 9 parterre
Sprechstunden von 11-1 u. 3-7 Uhr
Samstags von 10-1 Uhr. 23500-

Neues Theater
Mannheim
Mittwoch, den 9. Mai 1934
Vorstellung Nr. 206 Miete M Nr. 25

Konjunktur
Eine Revolutionskomödie aus dem Früh-
jahr 1933 in drei Akten von Dietrich
Loder. — Regie: Karl Vogt.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.
Mitwirkende:
Hans Finohr — Vera Spohr — Karl
Zislig — Hans Söhnker — Ernst
Langheins — Joseph Renkert —
Klaus W. Krause — Joseph Offen-
bach — Erwin Linder — Karl Marx
Walter Jock — Karl Hartmann —
Armin Heize
Morgen: Die vier Grobiane Anf.: 19.30 Uhr

PALAST und **GLORIA**
LICHTSPIELE und PALAST
Breitestrasse Seckenheimerstrasse
Ab heute in beiden Theatern die
sensationelle Erstaufführung
Eine große romantische Oper mit viel Musik,
Gesang, Tanz, Humor und großer Ausstattung

Die Teufelsbrüder
Die erschrecklichen Abenteuer des berüchtigten
und berühmten Briganten und Wegelagerers
Fra Diavolo
(Dennis King von der Metropolitan-Oper New York)
— wie er mit tollkühnem Mut die Männer im ritte-
lichen Zweikampf, so besiegt er durch seinen Charme
die Herzen aller schönen Frauen
Auf allen seinen Rauberfahrten und Liebesabenteuern
begleiten ihn durch dick u. dünn

Dick UND Dof
OLIVER HARDY STAN LAUREL
seine getreuen Schildknappen!
Strampeln werden Sie vor Lachen
— sich vergnügt die Seiten halten.
4.00, 6.10, 7.00, 8.30, Himmelf. u. Sonntag 2.00
Lustiges Vorprogramm. Jugendverbot.

Koch- u. Gasherde
Anzahlung 3 Mark - Wöchentl. Rate 2 Mark
Herdschlosserei und Ofensetzer Krebs, J 7, 11 Tel. 2829
Ehestandsdarlehen werden angenommen

Fahnen-Schmid
Mannheim, E 3, 15
(Planken) 17749K
Telefon 31687
Fahnen aller Art
1818
gegründet
Torniller
Brotbeutel
Sporen
Koppel
Gehulterriem.
faulig u. dünn bei
2. Wäsche, R 3, 12.
(1943)

DAS
Berlog und
gabe 3 erich
zumen bis 3
höhere Gemalt
Mittwoch
Was
G
Die A
London,
beit des „D
Person wer
legten Verfu
renz zu einen
Ergebnis zu
reicht werden
Stillhalt
Jahre mit
gen Abschnit
rung.
Ed sei aber
Dieser Lage
Wochenfüng
Donald, de
unterstützt we
Jugendfüng
schen Sia
Hailsham, bi
Rabinetts ste
pflichtungen a
gesprochen ha
gang der Wör
einer Aufre
neige mehr ob
Lord Hailsham
Der diplom
Telegraph“ se
werde jetzt zu
berzufammen
der Abrißun
wie vor a b l
rung oder an
jetzigen Kam
Der politif
ning Post
werde dem S
und über die
politik, die
Sigung saffen
messen. Ge
nung der Sit
britannien be
der Woche zu
Kreisen werde
Regierung an
wieder bi
Es werde g
Wehrheit der
eines enge
Frankrei d
Schwindende
eine
Paris, 9
tigt sich mit
verhandl
schluß mit fo
internati
weise ver
was Neues an
Besprechunge
dürfte der er
George Clerk
die ablehnen
Abrißung off
eine peinliche
habe den br
eber darauf
reich englif
aufmerksam
auch wenn es
füllungsgaro